

# Sächsische Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen

### Jahrgang 219 für Anhalt und Thüringen.

Nr. 115

<b>Bezugspreis:</b> monatlich 3.00, vierteljährlich 8.00, halbjährlich 15.00, jährlich 30.00 abwärts nach Zahl der Abnehmer, für Schulen, Vereinen, Verwaltungen, Zeitungsabnehmern nach Billigkeit, für den Versand nach außen, für den Auslandsendung nach Billigkeit, für den Versand nach außen, für den Auslandsendung nach Billigkeit.	<b>Halle-Saale</b> Dienstags, 18. Mai 1926	<b>Anzeigenpreis:</b> Die Spaltenbreite ist mit 10 Zeilen gerechnet. 10 Pfennig. Mehrere Zeilen 5 Pfennig. Samstags- und Sonntagspost 10 Pfennig. Sonntagspost 10 Pfennig. Die Spaltenbreite ist mit 10 Zeilen gerechnet. 10 Pfennig. Mehrere Zeilen 5 Pfennig. Samstags- und Sonntagspost 10 Pfennig. Sonntagspost 10 Pfennig.
--	---	--

## Mary am Mittwoch vor dem Reichstage

### Der Kompromissler als Reichskanzler

Berlin, 18. Mai.  
(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Reichskanzler Mary erling gestern im Laufe des Nachmittags nachdem die Parteiführer sämtlicher Reichstagsparteien mit Ausnahme der Kommunisten und der Sozialisten. Wegenhand der Besprechung war die Vorbereitung der Regierungserklärung, die voraussichtlich am Mittwoch in der Reichstagskammer abgeben werden wird. — Die Sitzung des Reichstages, in der der Zeitpunkt der Abgabe der Regierungserklärung endgültig bestimmt werden soll, wird voraussichtlich heute mittag vor der Plenarsitzung stattfinden.

Die demokratische Reichstagsfraktion stellte in ihrer gestrigen Sitzung fest, daß ihr bei der Regierungsbildung keine Bedingungen gestellt worden seien. — Die deutschnationale Reichstagsfraktion bestreite, ihre Haltung von der Regierungserklärung abhängig zu machen.

daß sich Tausende und Abertausende von roten Frontkämpfern zu einer von dem preußischen Innenminister geforderten Dankschreiben veranlassen.

Die Regierungserklärung des neuen Kabinetts wird also ein Ereignis sein und nach seiner Seite hin beträchtlich wirken. Das geht ganz deutlich aus der Besprechung hervor, die Herr Mary mit den Deutschnationalen führte. Die Deutschnationalen erklärten nach dem, daß sie ihre Stellungnahme von zwei Punkten abhängig machen. Erstens verlangen sie eine ganz klar und eindeutig formulierte Mitteilung, daß die Plagenverordnung sofort in Wirkung zu treten sei. Zweitens verlangen sie, daß die Regierung den kommunikativ-sozialistischen Volkswirtschaft und das Aufwertungsgebot mit allen verfassungsmäßigen Mitteln auf das Schürste bekämpfen müßte. Weiter betonen sie die Notwendigkeit, so schnell wie möglich ein Reichsdiskontgesetz vorzulegen. Herr Mary zeigt sich bei dieser Besprechung gegenüber mit den gleichen Ausführungen, die auch schon Dr. Luther angekündigt hatte, und lieh in der Fühlensfrage keine ungewöhnliche Stellungnahme.

Es steht demnach fest, daß das Kabinett auch in seiner Erklärung einen Notau vor der Sozialdemokratie zu machen gedenkt und aufzuziehen ist, das Kabinett noch weiter nach links herumzuerufen, als es schon ohnehin durch die Schwäche Dr. Luthers hingezogen ist. Die deutschnationale Partei wird, wenn nicht alles täufelt, schon sehr bald gewonnen sein, diesem Kabinett ganz unweidlich ihr Vertrauen auszubringen.

## Generaloberst v. Kluck zum 80. Geburtstag am 20. Mai

Schon als junger Soldat, erbt im Jahre 1865 beim Infanterieregiment Nr. 65 in Teinbold als Vortageer eingetreten, lernte der junge Alexander Kluck den Krieg kennen. Im Rhein-Krieg unter Götters Führung nahm er an mehreren Gefechten teil und kehrte, zum Offizier befördert, aus dem Feld heim. Als solcher rückte er nur wenige Jahre später 1870 abermals ins Feld. Gleich zu Beginn der Schlacht zeichnete sich der junge Leutnant in der Schlacht bei Colombey aus, in welcher Schlacht er gleichzeitig zwei ehrenvolle Wunden davontrug; bei dieser Gelegenheit erwarb sich Kluck das Eiserne Kreuz II. Erst im



Nach 1873 kehrte er mit der Besatzungsmannschaft aus Frankreich zurück.

Angewiesen war er Premier geworden und rückte später zum Brigade-Adjutanten auf. Im Jahre 1879 erfolgte die Beförderung zum Hauptmann. Als Hauptmann und Major war Kluck mehrere Jahre im Bereiche des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens tätig, später dann Regiments-Kommandeur und Inspektor des Landwehrbezirks I in Berlin. Die Fronttätigkeit in den höheren Führerstellen vom Brigade-Kommandeur aufwärts führte Kluck nach dem Tode, wo er in Meining als Brigade-Kommandeur, in Meining als Divisionar und schließlich in Polen und Königsberg als Kommandierender General stand. Aber auch mit dieser hohen Stellung, war die glänzende militärische Laufbahn dieses hervorragenden Soldaten noch nicht abgeschlossen. Als die 8. ebenfalls für den Osten vorgeschickte Armee-Inspektion geschaffen wurde, berief der Oberste Kriegsherr den inzwischen 1900 heidenden General an die Spitze dieser Inspektion. Ernennung zum Generalobersten und Verleihung des Schwarzen Adlerordens waren weitere Ehrenbezeugungen, die dem General zuteil wurden. Es verdient dabei der besonderen Erwähnung, daß von Kluck alle diese Erfolge und die wirklich seltene militärische Laufbahn lediglich seiner persönlichen Tüchtigkeit verdankte. Der General, der im Jahre 1846 zu Münster in Westfalen geboren wurde, entstammte der Ehe des Regierungsrats Rudolf Kluck und dessen Gemahlin Hedwig geb. Zedemeyer. Es fanden ihm somit mehr durch Geburt noch hinter besondere Konventionen zur Seite. Des weiteren ist bemerkenswert, daß Kluck insofern einzig darsieht, als er niemals im Generalstab gewesen, sondern in seiner Tätigkeit als Frontoffizier wiederholt derartig überragende Führereigenschaften bezeugte, daß er im Frieden eine solche glänzende Laufbahn, die ihn zu den höchsten Zielen führte, zu durchlaufen vermochte.

In ganz besonderem Maße aber sollte es sich anlässlich des Ausbruchs des Weltkrieges zeigen, wie hoch von Kluck an maßgeblicher Stelle eingeschätzt wurde. Als sich die deutsche Seereschiffahrt endgültig entschloß, mit allen Kräften sofort im Westen die Entdeckung zu finden, da dort mit dem Meeresschiff, der, wie wir gesehen, ursprünglich für den Osten vorgesehen, am maßgeblichsten Stelle der Wehrfront und betraute ihm hier die I. Armee an, d. h. diejenige Armee, der nach Schlieffen'schem Plane die wichtigste Umfassungsaufgabe zufiel.

v. Kluck war ganz der Mann diese Aufgabe zu lösen, das hat er mit seiner Seeoffiziers im August/September 1914 bewiesen. Man kann wohl sagen, daß er in dieser Zeit der erfolgreichste Führer im Westen gewesen. Die ihm ge-

## Die Durchführung des Volkswirtschafts

Berlin, 18. Mai.

Am 17. Mai wurde mitgeteilt: Der Reichsminister des Innern hat durch Verordnung vom 17. Mai 1926 die näheren Anordnungen für die Durchführung des Volkswirtschafts, der am 20. Juni erlassen werden soll, in der heute nachmittags erscheinenden Nummer 113 des Reichensgesetzblattes veröffentlicht. Gegenstand des Volkswirtschafts ist die Frage, ob der im Volkswirtschafts verlangt, vom Reichstag abgelehnte Entwurf eines Gesetzes über die Erziehung der Fürstlichen Höfen in Kraft zu bleiben soll. Der Entwurf enthält eine dementsprechende Forderung. Die Gesetzeskommission hat in einer Weise, daß der Entwurf, der die zur Abmilderung gefällige Frage betrafen wird, das mit „Ja“ der Entwurf, der die Erziehung der Fürstlichen Höfen in Kraft zu lassen, das mit „Nein“ bezeichnete Vorschlag durchkreuzt. Die Stimmenliste und die Abstimmung sind demnach im Reichstagsprotokoll veröffentlicht worden. Die Abstimmung schon früher beginnen zu lassen.

Am Reichstage wurde eine sozialdemokratische Entschließung zur Verhandlung der Fälle, an denen Landesgerichtsdirektor Jürgens-Staender beteiligt war, abgelehnt, weil die Mehrheit des Reichstages nicht in ein solches Verfahren eingreifen wollte.

Heer Polen ist der Besatzungszustand verhängt worden. Das Hauptquartier der Hallertuppen befindet sich in Kalisz. Auch aus Gollitz und aus Schlesien sollen Truppen zu seiner Verstärkung unterwegs sein, obwohl die Hauptteiltruppe der Provinz Schlesien auf Seiten Wilhelms stehen. Hier verläuft der Widerstand der Insurgenten zu geringen. Jedoch sollen Polen außerdem 3000 Mann zur Verfügung stehen. Es wird damit gerechnet, daß es zu neuen Kämpfen kommt.

Gestern fand in Warschau die Beisetzung der Opfer der dreitägigen Schlacht statt. In Ehren der Gefallenen wurde eine Messe auf dem Friedhof veranstaltet. Zu Demonstrationen ist es nicht gekommen. Der frühere Reichsminister Witos hat sich gestern von Warschau nach seinem Heimatort begeben.

Gestern nachmittags fand auch im Arbeitszimmer des Sejmarschalls Ratay die Verteidigung sämtlicher Minister der neuen Regierung Warschis statt.

In Jugoslawien ist es gelungen, zu einer Vereinbarung zwischen dem Ministerpräsidenten Ljuncowitsch und der Radikalen Partei zu gelangen. Die Radikalen Partei zieht Raul Raditsch aus der Regierung zurück und billigt die Entlassung des bisherigen Reiches zu der Konstitutionellen Radikalen Partei. Ministerpräsident Ljuncowitsch hat sich gegen diese Uebereinstimmung die Demission der Regierung zurückgegeben, und anstelle von Raul Raditsch den ebenfalls der Radikalen Partei angehörenden Abgeordneten der Slawischen, Sibenit, zum Minister für Agrarwesen vorgeschlagen. Die übrigen Mitglieder der Regierung bleiben im Amte.

## Ein Erfolg Abd el Krims?

London, 18. Mai.

Die vor den spanischen Völkern zwischen Genita und Tetuan wachsenden Gefährdungen, der Andere sollen sich, wie der Korrespondent der Times aus Tanger berichtet, gegen die Spanier erhoben haben. Die 5 Hauptstädte der Beni Muzar seien bereits von ihnen in Brand gesetzt worden. Die Spanier hätten keine Schritte unternommen, um den unglücklichen Betroffenen Hilfe zu leisten, obwohl ihnen, nachdem sie sich unternommen, Schutz versprochen war. Mit der Vertreibung dieser Völker fällt das Gebiet Beni Muzar in den Besitz Abd el Krims.

Nachdem Reichskanzler Mary am Montag noch bis in die frühen Abendstunden hinein mit den verschiedenen Parteiführern Beratung genommen hatte, ist heute morgen der Reichstag gefügt worden, am Mittwoch mit der Regierungserklärung vor dem Reichstag zu treten, falls der Reichstag, der heute mittag zu einer Sitzung zusammengetreten ist, damit einverstanden ist, was nicht bezweifel wird. Die Regierungserklärung wird, ganz in üblicher Weise, die Reichstagsparteien und Demokraten vor. Der Reichstag streifenmäßig erklärt heute morgen, die Demokraten tun jetzt so, als sei nichts geschähen und erkennen auch die Plagenverordnung an, die ihnen als Vorstand dienle, um Reichstagsminister Dr. Luther zu beistimmen. Man wird trotzdem damit rechnen müssen, daß die Erklärung der Beschlüssen, die die Demokraten herausgegeben haben, innerhalb der Reichstagskammer nicht zu beistimmen ist, wenn auch nach außen hin die Reichstagsminister beistimmen. Aus der gestern veröffentlichten Stellungnahme des „Demokratischen Reichstagsblatts“ geht hervor, daß die Demokraten die Plagenverordnung durchaus noch nicht willig anerkennen und daß insbesondere die Gegenfrage zwischen den beiden Reichstagsparteien in überprüfbarer sind. Das hindert aber alles nicht, daß Herr Mary erst einmal regieren wird, und zwar mindestens bis nach den Reichstagen, da niemand eine neue Krise für nötig und ratsam hält in Anbetracht dessen.

## Eine Gegenregierung in Polen

Warschau, 18. Mai.

General Haller sammelt Truppen

In Polen ist eine Gegenregierung ausgerufen worden, die sich aus dem General Haller, dem Vizepräsidenten Pucinski und Rajkowski zusammensetzt. Die Truppen Pucinskis stehen mit den Streitkräften Hallers bereits westlich von Lodz in Pühlung. Es sollen bereits größere Geschäfte stattgefunden haben. Auch aus anderen Gegenden werden schwere Geschäfte gemeldet. 25 Kilometer von Lodz entfernt befinden sich mehrere Abteilungen der Hallertruppen auf dem Marsch nach Warschau mit dem Befehl, bis nach Girarow zu marschieren, wo sich General Haller seine Truppen zum Sturz gegen Warschau zusammenzieht. Ihm unterliegen bis jetzt 27000 Mann. Wie weiter aus Katowitz gemeldet wird, hat sich die ganze schlesische Division unter dem Kommando des Generals Jozac unter dem Befehl des Marschalls Pucinskis gestellt, während in der Montagzeitung des schlesischen Sejm ein Antrag der Sozialistischen Partei und der Nationalen Arbeiterpartei auf „Abkündigung des Staatsvertrages Pucinskis“, der die gesamte ober-schlesische Wirtschaftslage besonders schwer erschüttert habe“, mit einer Mehrheit von fünf Stimmen angenommen wurde.

General Haller hat einen Rufus verlassen, in dem zu der Bildung einer nationalen Gabelle zur Bekämpfung Pucinskis aufgeföhrt wird. Der General verfährt hierbei, sich der Unterstützung weiterer Kreise zu versichern, von denen er eine Gegenregierung gegen das Regiment Pucinskis voraussetzt. Gestern ist er in Katowitz gewesen und hat mit den Hochorganisationsleiter Ober-schlesischer Besatzungen abgehandelt. Auf seiner Rückreise hielt er sich längere Zeit in Kalisz auf und verfuhrte auch hier gegen Pucinskis Stimmung zu machen.

Die Lage soll außerordentlich ernst sein, zumal er bereits ein größeres Truppenkontingent gegen Pucinskis entsandt hat. Bei Lodz soll es zu jeder beliebigen Kampfen gekommen sein. Haller hat in Polen nicht ein Direktorium gegründet, das aus ihm selbst sowie dem Sejmpräsidenten Pucinski und Rajkowski besteht.

General Haller hat einen Rufus verlassen, in dem zu der Bildung einer nationalen Gabelle zur Bekämpfung Pucinskis aufgeföhrt wird. Der General verfährt hierbei, sich der Unterstützung weiterer Kreise zu versichern, von denen er eine Gegenregierung gegen das Regiment Pucinskis voraussetzt. Gestern ist er in Katowitz gewesen und hat mit den Hochorganisationsleiter Ober-schlesischer Besatzungen abgehandelt. Auf seiner Rückreise hielt er sich längere Zeit in Kalisz auf und verfuhrte auch hier gegen Pucinskis Stimmung zu machen.

Die Lage soll außerordentlich ernst sein, zumal er bereits ein größeres Truppenkontingent gegen Pucinskis entsandt hat. Bei Lodz soll es zu jeder beliebigen Kampfen gekommen sein. Haller hat in Polen nicht ein Direktorium gegründet, das aus ihm selbst sowie dem Sejmpräsidenten Pucinski und Rajkowski besteht.









**Nachruf.**

Am 15. cr. entschlief unser Ehrenmitglied  
**Rittergutsbesitzer O. Anton**  
 auf Haus Mücheln bei Wefzin.  
 Sein stets wohlwollendes und hilfsbereites  
 Wesen sichern ihm ein ehrendes Gedenken vom  
**Verein ehem. Wannen Halle u. Umg.**

**Todesfälle:**

**Ananke Sann** geb. Bachmann, 47 Jahre,  
 Großwartha, Beerd. Mittwoch nachm. 2 Uhr. Frau  
**Johanna Sann**, Rittergut Großwartha, Beerd.  
 Freitag nachm. 12 1/2 Uhr auf Friedhof  
 V in Groß. **Karoline Apollonia Seidel** geb.  
 v. Seibitz, 24 Jahre, Wieritz, Beerd. Mittwoch  
 nachm. 3 Uhr. Frau **Sina Seidel** geb. Wolz,  
 12 Jahre, Pratau, Beerd. Mittwoch nachm. 2 Uhr.

Infolge des  
**Fortfalls**  
 der  
**Luxussteuer**  
 von 7 1/2 %  
 und infolge der

**niedrigeren  
 Silberpreise**

bietet sich jetzt  
 wieder günstige  
**Gelegenheit**

zur Anschaffung von

**echt silbernen**

**Erlöffeln,**

**Eßgabeln,**

**Eßmessern,**

**Kaffeelöffeln,**

usw.

**Kaffee- und**

**Teegeschirren,**

**Brotkörben.**

**Vasen,**

**Karaffen,**

**Schalen,**

und dergleichen.

**Juweller**

**Tittel**

Besteckhaus-

Teuringercke

Schmeerstr. 12

Goldene Medaillen

1921 und 1922.

**500 aparte  
 Pfingstkleider**  
 zu billigen Preisen und bester Verarbeitung

Sie finden Kleider vom ein-  
 fachsten Genre bis zur  
 elegantesten Ausführung  
 in allen Größen und Weiten.  
 Alle in bekannt guter  
 Qualität und Ausführung.  
 Hauptpreislagen von 10,80  
 bis 38,- Mark. Beachten  
 Sie die Auslagen.

**Bruno  
 Freytag**

**Schles. Bleikristall**

Das Geschenk zu jeder Gelegenheit!

Meine große Auswahl in Schüsseln, Form (ca. 20 verschied. Schiffe)  
 zu **unvergleichlich billigen Preisen**  
 können einen Weg zu mir.

**Paula Buhl, Johannisplatz 12.**

Kein Laden! Kein Laden!  
 Auf Wunsch Zahlungsvereidertung.

**Photo-  
 Amateure!**  
 Am Donnerstag, den 20. Mai, abends 8 1/2 Uhr,  
 findet in unserem Vortragssaal, Poststraße 14, 1  
 ein Vortrag statt:  
**Die Verwendung der Gelbscheibe  
 in der Landschafts-Photographie**  
 Eintritt frei  
**Photo- u. Kino-Spezial-Haus  
 Ballin & Rabe**  
 Poststr. 14 = Fernr. 6381

**Hofjäger  
 Garten-Konzert**  
 Morgen Mittwoch, nachmittags 3 1/2 Uhr  
 Gürlich-Orchester. Eintritt frei!  
 NB. Bei ungunstiger Witterung im Saal.  
 An beiden Pfingstfesttagen finden Früh- und  
 Nachmittags-Konzerte statt.

**ZOO ZOO**  
 Jeden Mittwoch 8 Uhr  
**Gesellschaftsabend - Tanz.**  
 Tanzsportorchester „Thiegrölds“.

Diese Woche **Eröffnung** des  
**Rennbahn - Restaurants.**  
 Näheres wird noch bekannt gegeben.

**Weinberg.**  
 Morgen Mittwoch  
 3 1/2 Uhr:  
**Garten-Konzert**  
 Leitung:  
 Obermusikmeister  
 C. Steuer.  
 Am Abend 7 Uhr:  
**Tanz-  
 veranstaltung.**  
 Eintritt zu allem frei.  
**Frisches Gebäck**  
 aus eigener Konditorei.  
**Neue Kegelbahn**  
 wird bestens empfohlen.

**Stadt-Theater.**  
 Heute  
 Dienstag 7 1/2 Uhr  
**Paletina**: Jahn a. G.  
 Ighino: Schwalbe  
 Ende gegen 11 1/2 Uhr.  
 Mittwoch 8 Uhr  
**Heimliche Brautfahrt**  
 Donnerstag 7 1/2 Uhr  
**Don Giovanni**  
 Ende gegen 11 Uhr  
 Freitag 8 Uhr  
**Mascottchen**  
 Sonnabend 7 1/2 Uhr  
**Boris Godunoff**

**Walhalla**  
 — 8 Uhr —  
 Telephone 3355.

Das  
**Tagesgespräch**  
 von Halle

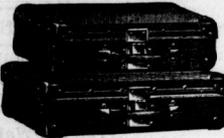
Das  
**Amoretten-  
 haus**  
 Operette in 3 Akten  
 von Leo Ascher.

**Saatschloß-  
 Brauerei**  
 Mittwoch, d. 19. Mai  
**Strobes Konzert**  
 des Ges. Bergkapelle.  
 Orchesterwerke  
 30 Musiker  
 Eintritt frei.  
 8 Uhr vornehmer  
**BALL**  
 im gr. Festsaal  
**Solles führende**  
**Compagnie.**  
 Eintritt 50 Pf.

Vielles darüberhalten **Gammal-  
 band** für Strampfänder  
 kauft man bei H. Schae  
 Nachl. Gr. Steinstr. 8.

**Für die Pfingstreise!**

**Billiges Angebot in Koffern**



mit Vulkanfiberecken 3,45 u. 3,65  
 echt Lehma Vulkan 3,50 u. 3,95

Steinweg 45  
 Gr. Ulrichstr. 9  
 Rollstraße 1  
**Sobel** Ammendorf  
 Cöthen  
 Könnern

**G. Schwechten - Flügel**

**G. Schwechten - Pianinos**

Führendes Fabrikat von Weltruf.  
 Anerkannt von ersten Musik-Autoritäten.

Aleinverretung:  
**Albert Hoffmann, Halle,**  
 am Riebeckplatz.



**Familienanzeigen**

zum Pfingstfest

bringen Sie am besten zur Kenntnis  
 Ihrer Verwandten und Bekannten durch  
 die in den gebildeten Kreisen gelesene

**Balleche Zeitung**

Billigste Preisberechnung

**Wonnepflanzchen**  
 OKASA  
 beseitigt schnell und sicher  
 Nach Geheimrat  
**Dr. med. Lahusen.**

General-Depot und  
 alleiniger Versand  
**Radlauer's Kronen-Apotheke**  
 Berlin W. 90, Friedrichstr. 100.

Hochinteressante Broschüre mit zahlreichen freien Anerkennungen von Ärzten und dank-  
 baren Besuchern jeden Alters kostenlos, gegen 20 Pf. Porto in verschlossenem Doppelbrief  
 ohne jeden Aufdruck.  
**Verlangen Sie OKASA umsonst!**  
 Um Sie von der hervorragenden Wirkung zu überzeugen, senden wir jedem etwa noch  
 Zweifeln eine Probepackung umsonst, ohne jede Verpflichtung! Probepackungen  
 werden nur auf schriftliche Bestellung versandt (absolut gratis).

**Alles was der Herr braucht!**



Schicke  
**Krawatte**  
 Elegantes  
**Oberhemd**  
 Modernen  
**Leinenkragen**  
**Strohhut 1926**  
 Nur Qualitätswaren zu mäßigen Preisen  
 bei

**Otto Blankenstein**  
 obere Leipziger Straße 71

**Sommerproffen**  
 beseitigt mit Garantie innerhalb 5 Tagen. Ferner  
**Pickel, Nesseln, Griebkörnchen, Leber-  
 Hecke, Warzen, Gesichtshaare usw.**  
**Irma Ehlers-Bäba, Magdeburg, Köhlerstr. 13.**  
 Jeden Donnerstag von  
 10-12 Uhr auswärts.  
**Plingstmusik**  
 noch frei.  
**Rohn, Halle (S.),**  
 Alter Markt 18, 1.

**Fremde Sprachen**  
 durch Ausländer  
**Berlitz School**  
 Markt 21. (am Saale d. Dreßdn. Bank).  
 Privat- und Stiefel-Unterricht.  
 Eintritt leibhaftig.

**Haus Menge, Wieda i. Südharz.**  
 Herrl. Lage a. Aufgang z. Südborn. Bekannt beste  
 und reichl. Verpflegung. 5,50 M. pro Tag. Elektr. Licht  
 Bad, Zentralheizung.

**Weißenfels**

**Jugendlicher Orden**  
 Bruderschaft Weißenfels.

Wir veranstalten am **Donnerstag, d. 20. d. M.** in  
**Schwannsee Garten** einen **Jugendlicher Abend**,  
 an dem die Besondere und schöne Besuche dirigiert

**Edw. Maria Kahle**  
 einen kulturhistorischen Vortrag wird über  
**Das Ringen des Deutschtums in der Welt.**  
 Wie haben die deutschentumlichen und -helfenden Frauen  
 und Männer, sowohl die denen die Diktatorien noch vom  
 Vorjahre bekannt ist, als auch die, die sie noch nicht kennen,  
 beigetragen zu unserem Heile ein. — Eintritt: ein-  
 beifolge 50 Pf. — Spenden erst nach der Danksagung.



# Halle und Umgebung

# Pfingstferien der Stadtverordneten

Halle, 18. Mai.

Noch kein Ende der Sitzungsarbeiten

## Ein gefährlicher Bahnhübergang

Die meisten Helfer kennen jedenfalls den Bahnhübergang in der Meißenerstraße. Er liegt frei da. Nur verdammt verhängt sich in der Nähe eine kleine Baumringmauer — wenigstens bis vor kurzem —, die natürlich von jedem Strohtrampen übersehen werden mußte. Das Veranlassen eines Zuges von Wohnung Besitzender Bahnhofs hielt dort vollkommen durch die Straßensperre, bis er aus dem Engpaß auf die Straße herausströmte. Die einzige Sicherheitsmaßnahme, die von der Bahnbetriebsleitung getroffen ist und die einigermaßen Erfolg verspricht, besteht darin, daß der Zug in der Turmstraße hält, ein Bremser vorausläuft, in der Meißenerstraße bis zum einem einzigen Ereignis wartet und von dem vorerwähnten Zuge das Zeichen zum Weiterfahren gibt.

In einem Bombenberaub — es fiel leiser Schnee — kam des Abends ein Auto von Ammenberg herein nach Halle. Am Bahnhübergang stand gerade der Bremser. Als er das Auto sah, schrie er und beschleunigte seine rote Laterne und ging ihm auch noch entgegen, um es zum Stehen zu bringen. Inzwischen gab er auch dem Zuge das Zeichen zum Anfahren, weil er damit rechnete, daß nichts passieren werde. Doch wie das Auto immer näher kam, und er, anstatt noch weiter vorzugehen, über die Schienen zurück. Der Fahrer des Autos hielt deshalb die Straße für frei und wollte die Schienen passieren. Da tauchte der Zug auf. Ein Zusammenstoß war unvermeidlich. Die Lokomotive schlug das Auto am Hinterrad und schleifte es noch ungefähr 70 Meter mit. Trotzdem der Fahrer im Auto in Todesgefahr kam und nur wie durch ein Wunder unbeschädigt davonkam, erhielt er eine Schläge wegen Gefährdung eines Eisenbahnzuges. Wenn auch das Gericht nicht verkündete, daß er hätte vorsichtiger handeln können, sprach es ihn doch im Hinblick auf das unladegemäße Handeln des Bremfers frei.

## Erste Ergebnisse der Elternratswahlen

### Großer Erfolg der christlich-politischen Liste

Die bisher eingelaufenen Resultate sind als großer Erfolg der christlich-politischen Liste zu buchen. So hat in Reiz diese Liste an sämtlichen Vorklassigen die Mehrheit erreicht. In dem Industriestütz Reizlich bei Wittenberg waren bisher nur weltliche Elternratsmitglieder gewählt worden. In diesem Jahre dagegen sind an der Mädchenschule von 8 Mitgliedern 4 christliche und an der Knabenstufe von 8 Mitgliedern gewählt worden. Der Erfolg ist hier zum Teil noch auf eine Werberbesetzung am 11. Mai zurückzuführen, wo Herr Dr. Wagner über das Thema sprach: „Ist die Religion ein Hindernis für die moderne Schulgestaltung?“ Im Stadtbezirk Halle finden die Wahlen erst im Juni statt.

**Blitz gefaßt.** Gestern nachmittag wurde in der Großen Meißerstraße eine Raubüberfall beim Ausweichen vor einer die Straße überquerenden Person von einem neben ihr fahrenden Straßenbahnwagen erfaßt und ein kurzes Stück mitgeführt. Die Frau leitete Beschlagnahmen am linken Bein und an der rechten Hand davon, konnte jedoch nach kurzer Zeit ihren Weg allein fortsetzen.

**Gehtete Raubdiebe.** Am 12. Mai war in einem Lebensmittelgeschäft in der Gebauerstraße ein dreifacher Diebstahl verübt worden, indem zwei junge Leute aus der Raubliste 500 Mark stahlen, während die Frau im Laden bediente. Gestern nachmittag gelang es, die beiden Diebe in der Person einer zuerst ermittelten Arbeiter festzunehmen. Sie haben den Diebstahl eingestanden.

**Des Kindes Engel.** Gestern mittag wurde auf der Straße nach Meißerberg in der Nähe des Rosenquartiers ein vierjähriger Knabe von einem Beronierstrafwagen angefahren und zu Boden gemorren. Das Kind trug eine leichte Verletzung am Kopf davon und wurde mit dem Kopfverletzung am Krankenhaus aufgenommen.

**Verkehrsregeln.** Gestern abend erfolgte an der Götze Allee ein Zwischenfall zwischen zwei Autos. Durch den Unfall wurde der Straßenbahnwagen aus den Schienen gehoben und leicht beschädigt. Es entstand eine Verkehrsbehinderung von etwa 10 Minuten. Verursacher kamen nicht zu Schaden.

**94. Hallesche Orgelreife.** In der Markische morgen Mittwoch 6½ Uhr. Werke von Joh. Seb. Bach. Eintritt und Programm frei.

In der gestrigen Stadtvorordnetenversammlung wurden die seit langem begonnenen Erörterungen weiter fortgesetzt, ohne daß sie allerdings zu einem Abschluß gekommen wären. Da man eine weitere außerordentliche Sitzung ablehnte und außerdem die Pfingstferien vor der Tür stehen, wird es wohl Juni werden, bis Halle endlich seine Geschäftsalltag unter Dach und Fach bekommt. Die Schuld daran liegt weniger an der Schwierigkeit der Verhandlungen als an den zeitraubenden kommunikativen Dauerreden, die man prompt in jeder Sitzung vorgelegt wird und schon zur Genüge in- und auswendig kennt. Anfangs lagte man darüber, dann war man wohl etwas bestirnt, aber nun ist man schon lange dagegen abgestimmt, wenn einer der Herren Genossen vor deren Vorkäufen sich zum Volkstheater auszusprechen versucht.

Diesmal war Genosse Jagenstein dran, der den Auftrag hatte, bei der Besprechung des Pönses „Schulen“ dafür zu sorgen, daß ja nicht der Etat zu früh beendet wird. Im Anschluß bei den sachlichen Beratungen hatten sie sich ausgesprochen, da ist ja auch die Öffentlichkeit nicht dabei und schone Gesellen werden doch nicht genügt. Hier coram publico kann man sich das unter dem Schutze einer demokratischen Parlamentsordnung schon eher leisten. Die Rede stand freilich, wie immer, im Zeichen völliger geistigen Prozedur und außerdem mußte der Redner sich nachher von einem Kollegen lassen, daß Genosse Kötter die Rede besser und possender im Landtag hätte halten können. Aber was nicht hat! Er gab einen hübschen Überblick über die Entwicklung der Schulen, schloß die Notwendigkeit moderner Pädagogik, alles frei nach System Jagenstein. Und es wird nicht das letzte Mal gewesen sein, daß die Genossen ihre rhetorische Ausbildung in die Parlamentsdebatten verlegen, bis man vielleicht endlich einmal die nötigen Maßnahmen dagegen findet.

Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde ein schon häufig vorgebrachter Dringlichkeitsantrag behandelt: Aufhebung der öffentlichen Werkbelle, der zwar mit 33 zu 19 Stimmen angenommen wurde, aber niemals Aussicht auf Verwirklichung hat, weil der Magistrat dagegen ist. Nach einigen Wahlen und Erörterungen wurden einige Punkte der Bürgervereinsarbeiten für Postfacharbeiter behandelt, die für ausgedehnte Regen- und Feiertage entschädigt werden sollten und außerdem nach dem Tarif der Tiefbauarbeiter besoldet werden sollten. Beides wurde abgelehnt, lediglich die Parzellen mit Hofes unentgeltlich zu verpachten, sehr einflussreiche Annahme. — Die Volkswirtschaft der landwirtschaftlichen Arbeiterinnen auf den städtischen Wäldern wurden schon das letzte Mal behandelt. Man wollte ihnen 50 Prozent Lohnüberzahlung geben, einigte sich aber darauf, mit den Tarif abschließenden Organisationen darüber zu verhandeln.

Der Posten Volksschulen gab der Sitzung reichlich Gelegenheit zu Debatten und dabei stieg auch die oben erwähnte Dauerrede. Interessant war ein Antrag der A. P. D., die 1½ Millionen Beiträge zu den Volksschulen zu freizeichnen, das hätte in praktischer Hinsicht bei man die Lehrer zu unentgeltlicher Tätigkeit hätte auffordern müssen oder die 15 000 Schullinder in Halle auf eine Ausbildung verzichten müssen. — Allgemein angenommen wurden die Erhöhungen der Wälderbühnen um 20 Prozent. Die liebenswürdige Erhöhung dagegen für die Wälderbühnen schätzte man die Lehrer der folgenden Mittelstufe werden abgelehnt. Der Posten der Mittelstufe und höheren Knaben- und Mädchenschulen konnte mit kleinen Veränderungen erledigt werden. Bei der Handwerkerliste und Gewerbetreibenden Berufsliste wollte man für die Arbeitslosen unter 21 Jahren eine

**amnestische Vorlesung**  
in Theorie und Praxis einbringen an sich ein brauchbarer Antrag, die Vermögenssituation allerdings verändernden Schwierigkeiten begehren würde. Verhältnismäßig schnell konnte die Finanzierung der städtischen Kunsttätigkeit erledigt werden. Beim Stadtbauwerk wollte man für Neubaumaße neue 10 000 Mark einlegen, die aber abgelehnt wurden, die für durch eine Erhöhung der Eintrittskarten erledigt werden sollten. Für den Zoo erhöhte man die Mittel zum Zwecke des Tierankaufes um 7000 M. auf 32 000 Mark mit der Begründung, daß das

fertiggestellte Raubtierhaus noch neue Tiere aufnehmen müsse. Sehr umfangreich gestaltete sich dann die Debatte über die Volkshochschule.

Die ja zurzeit fast 2 Millionen Reichsmark erfordert. Man wollte von kommunikativer Seite allgemein die Gefahr für belebte Bürgergemeinden streichen, wie man überhaupt den in der fürstliche tätigen jungen Damen alles andere als freundlich gegenübersteht. Die meisten Anträge waren von vornherein zur Ablehnung verurteilt, da die dazu nötigen Mittel unmöglich aufgebracht werden können. Lediglich kleinere Vorträge betreffend ärztliche Behandlung wurden angenommen. Unter dem Punkt Jugendamt brachte man das Thema der Spielplatzanlage auf den Plan und forderte von allen Seiten energig unterstützende Unterlegung des Magistrats. Stadtrat Jochim als Stadtschreiber nahm dabei Gelegenheit, den Stadtpunkt des Magistrats zu betonen, der selbst ein Interesse daran habe, die

**Sportvereine großzügig zu unterstützen.**  
Man habe bereits ein großes Spielplatzprogramm und siehe in ständiger Fühlungnahme mit den beliebigen Sportvereinen. Die obige Kritik über das Stadion sei durchaus unbedeutend gegenübersteht. Die meisten Anträge waren von vornherein zur Ablehnung verurteilt, da die dazu nötigen Mittel unmöglich aufgebracht werden können. Lediglich kleinere Vorträge betreffend ärztliche Behandlung wurden angenommen. Unter dem Punkt Jugendamt brachte man das Thema der Spielplatzanlage auf den Plan und forderte von allen Seiten energig unterstützende Unterlegung des Magistrats. Stadtrat Jochim als Stadtschreiber nahm dabei Gelegenheit, den Stadtpunkt des Magistrats zu betonen, der selbst ein Interesse daran habe, die

**Sammenhalten städtischer Anstalten**  
hoffe man, auch Mittel zur Errichtung eines Jugendheimes freizugeben. — Zur Schaffung und Unterhaltung von Sportplätzen lagen sehr interessante Anträge vor: Die A. P. D. verlangte Bereitstellung von 100 000 M., während die A. P. D. den Mund etwas voller nahm und den doppelten Betrag verlangte. Die Angelegenheit wurde dem Magistratsrat übergeben, der seinen Rat unter Berücksichtigung der Mittelverhältnisse abgeben wird. — Zu der Forderung auf Errichtung eines Jugendheimes erstattet Stadtschreiber, daß zurzeit die nötigen Mittel fehlten, man wolle die Jugendvereine zum Teil in der Klosterkirche unterbringen. Erst bei der

**Halle'sche Flughüter in Rossitten**  
Mit dem Beginn der Segelflugschule in Rossitten auf der Kurischen Nehrung hat der Flugtechnische Verein Halle e. V. auch dieses Jahr zunächst seine Segelflugschule, die Herren B. und F. als Flughüter entsandt. Das Kistenflugzeug ist gemäß worden wegen der mannigfachen Vorteile, die Rossitten vor der Meise bietet, denn die Riebelhöhe und Wetterverhältnisse sind dort weit günstiger als bei uns. Die Segelflugschule in Rossitten ist eine ununterbrochene Schuttschule, die sehr wertvoll ist. Zudem sind die Flugplätze an den Dünenbergen äußerst günstig für den ständigen Segelflug, da auch im Gegenabwind zwischen Meer und Land infolge der verschiedenen Neigungsverhältnisse starke Windstöße erzeugende Winde wehen. Der beste Beweis für die Bedeutung der Rossitten Segelflugschule ist die Tatsache, daß die entsprechenden Lehrers Schulre, der sich dort mit einem einfachen motorisierten Fluggerät auf Hundenburg segeln in der Luft hielt und schließlich 1924 den französischen Segelflugpilotenbroch, als es ihm gelang, 8 Stunden und 40 Minuten in den Segenflug zu legen.

Der Wert des Segelfluges, fast Jahren eines der Hauptarbeitgebiete des „Flugtechnischen Vereins Halle“, ist sportlich, flugtechnisch und wissenschaftlich Art. Als Sport erfordert der Segelflug im Gegensatz zum Gleitfliegen, bei dem keine Höhe genommen wird, fliegertische Geschwindigkeit, fortgesetzt Gleichgewicht und Geschwindigkeit. Im flugtechnischen Bereich ist der Segelflug die besten fliegertische Vorzüge für den zukünftigen Sport- und Verkehrsflieger, denn die Beherrschung des Segelfluges erhöht auf feinstufigem fliegen. Nebenher beobachten und beobachtend sind die wissenschaftlichen Untersuchungen des Segelfluges sowohl für die Erforschung der im Luftmeer noch unerschlossenen Reiche als auch für die Schaffung des aerodynamisch hochwertiger, schwebelastiger Kleinflugzeuges.

## Stadttheater zu Halle

„Das Graubald des unbekannten Soldaten“ von Paul Heynal. Es ist gut, daß der Name des Autors von vornherein die französische Herkunft des Stückes verrät. Denn für deutschen Weiland ist es eigentlich nicht geschaffen. Und in dem chauvinistischen Frankreich dürfte es auch schwerlich großen Anklang gefunden haben, ist seinem immer wiederkehrenden Motto: „Wie wieder Krieg!“

Ein Motto übrigens, das sicherlich nicht politischen Tendenzen entspricht, sondern wohl lediglich aus dem Humanitätsgebot hergeleitet wurde, psychologisch glaubhaft gemacht und nach außen hin veranschaulicht durch ein Liebesmotel.

Aus den Schützengrüben der Champagne kehrt der Hulauber nach 14monatigen ununterbrochenen Frontdienst in die Heimat zurück, voll lieblicher Sehnsucht nach Frau und Vater. Und wird schwer enttäuscht. Denn die Heimat sieht ihn nicht mehr, und der Vater beschließt ihn nicht mehr. Ihn, der den Krieg hoch, der Gott deswegen flucht, der dem Vater jedes Verständnis für das, was Front heißt, mit biternen Worten abspricht.

Aber man findet er doch seine Frau wieder, indem er sie zu seinem Weibe macht. Obwohl er ganz genau weiß, daß ihn infolge eines freiwillig übernommenen Kommandos der höhere Tod an der Front erwartet. Der Gegenüber greift Vater und Sohn verächtlich sich an, und der Vater fängt, die Schiene zu zerbrechen. Er ergreift sich in betörenden Klagen darüber, daß Schönheit und Selbsterwerb nur Vorrechte der Jugend seien, während der Sohn ganz offen bekundet: „Ich habe es satt, ein Weib zu sein.“

Als sich dann alles zu einem verhängnisvollen Ende findet: der Sohn ist — mit einer fast unterirdischen Geringfügigkeit — die Frau von ihrem Schwarm, ihm in den Tod zu folgen; er erkrankt sie vielmehr, beim Vater zu bleiben. Und beide legen von Todesgeheimen, der wieder an die Front geht.

Und über dem Poilu wird sich bald ein schillerter Erbgang malen — das Graubald des unbekannten Soldaten das Schicksal des Frontsoldaten schließlich.

Ein interessantes Motiv, auch dramatisch durchaus wirkungsvoll gestaltet (obwohl nur drei handelnde Personen auftreten!), und doch im Grunde genommen deutschem Wesen fremd. Nicht nur wegen des Danksanges auf den Krieg, sondern vor allem auch wegen des durchaus unheimlichen „Deliriums“, der wohl die Begriffe Scham und Minderwertigkeit kennt, nicht aber den hohen Begriff Vaterlandsliebe! Der sich aus der Heldität in den Ernst wirft, große Dialoge über Weib und Unwert des Krieges führt und sich — echt französisch — in einem ziemlich andäulichen Wälderbild ferner Weint vermaßt, um schließlich mit einer Selbstopfer einen etwas fremdartigen Abgang zu nehmen.

Diese Rolle erfasste übrigens Herr Senzel selbst. Wie denn überhaupt die Wirkung und Gelandaufhebung geflossen. So geschätzte Antrittsfest schon der Weint mit großer festlicher Würde und Selbstachtung. (Ein deutscher Dramatiker hätte ihr allerdings höchstens mehr Dichtung bei dem Abschied vorgelesen!) Alfred Durrer als Vater hatte eine schmerzliche Rolle. Diese figur ist völlig verzeihlich: ein chaunischer, hübscherer Dramatiker, der erst im letzten Aufzuge bis zu einem gewissen Grade zu einer Persönlichkeits herauswächst. Durrer hatte die Rolle richtig erfüllt.

Das Volksbühnen-Publikum bereitete dem Stück eine freundliche Aufnahme.

Dr. Sellheim.

**Abschiedskonzert Marcel Wittlich**  
In der Denzloge gab gestern unser beliebiger Tenor vom Stadttheater seinen Abschiedsabend. Das Programm bot zunächst im ersten Teil Liedgruppen von Brahms, Strauß, Wagner, Liszt, Grieg, Schumann und Bachmann, mit dem im zweiten Teil auf das eigentliche Gesangsgebiet des Künstlers, die Fächer, überzugehen. Rein künstlerisch betrachtet, muß zunächst festgestellt werden, daß der Schwerpunkt dieses Konzerts im letzten Teil lag.

Wer nun von Anfang an die Entwicklung unseres Tenors vom ersten ersten Auftritte als Novak (Kons Delling) als Abschiedsabend bis zum letzten im (Gedens) unterliegt, hat

glänzenden Naturmittel vortrefflich zu verwenden. Der Ton strömte in allen Gattungen gleichmäßig hart und frei. Die Registerübergänge liefen wunderbar ausgeglichen. Im piano fiel dem Sänger neben dem eigentlichen Klavierspiel ein unüberhörbares Dulcet zur Verfügung. Auch der Kontralt ist von einer noblen idealen Schönheit; er erfolgt nie eckig, besitzt bei dem Kontralt einen auch gestern die Grenzen des könnens

Wittlich. Seine Bahn dürfte nach dem Resultat des gestrigen Abends fest vorgezeichnet sein: Wittlich ist der ausgesprochene Typus des „Schönfängers“, jenes Sängers, der sich in der Dampfbahn darauf beschränkt, oder darauf beschränkt, „wie ich Schritts halt“ bis das Schritts halt der Boden der Natur nicht Schritts halt (so hatte es einen Voro Durrer, Trajan Großmann u. a.); Dergleich unmaß mit dazu die Tatsache desogen, daß die Stimme gänzlich beim hohen „A“ zu Ende ist, dem das „B“ sich lieb nur durch übermäßig fortsetzen ermöglichen. Mit solchen Hebeln hatte noch lange Jahre als der

Am Montag, 20. Mai, wird am Pfingstmontag „Wälder“ fieber, Schwan von Reinhard und Schwan, in hoher Einstudierung in Szene gehen, am Montag „Wälder“.

Das 10. und letzte Philharmoniker Konzert dieser Spielzeit findet am Mittwoch, 23. Mai, um 8 Uhr unter Vertretung der städtischen Musikverwaltung junger Solotanzfängerin Siedelte Seimlin statt.



# Aus Mitteldeutschland

## 400 000 Mark Fehlbetrag

Deffau, 17. Mai. Der diesjährige Haushaltsplan des Kreises Deffau schließt mit einem Fehlbetrag von 400 000 Mark ab. Der Grund dürfte in unzureichenden Steuererwerbungen des Staates zu suchen sein. Der Kreis will nunmehr eine Anleihe in Höhe von 520 000 Mark bei der Grossbank in Magdeburg aufnehmen.

## Förderung des Kleinwohnungsbau

durch den Kreis Cuerfurt.

Cuerfurt, 17. Mai. Nachdem kürzlich von der Gesellschaftsversammlung der Mitteldeutschen Heimstätte beschlossen worden war, das Gesellschaftskapital in Anbetracht des dringenden Bedarfs an Zwischentreibern für den Kleinwohnungsbau auf 5 000 000 Mark zu erhöhen, hat nunmehr der Kreis Cuerfurt als erster Landkreis sich bereit erklärt, eine neue Stammeinlage bei der Gesellschaft im Betrage von 90 000 Mark zu übernehmen. Die Heimstätte hat sich bereits verpflichtet, schon in diesem Jahre in mindestens dem gleichen Betrage entsprechende Depositionen auf möglichst zinslos für den Kleinwohnungsbau im Kreis Cuerfurt zu beschaffen und bis zur endgültigen Beilegung zu bevorzugen. Es ist zu hoffen, daß die übrigen Kreise im wohlverstandenen eigenen Interesse dem Beispiel des Kreises Cuerfurt alsbald folgen werden.

## Beamtenentzung

Halberstadt, 17. Mai. Am 15. und 16. Mai fand in Halberstadt die diesjährige Hauptversammlung des Provinzialvereins der Deutschen Beamtenbundes statt. Am ersten Vormittag wurden hauptsächlich Wirtschaftsprüfungskommissionen, Direktor Engelsart, vom Deutschen Beamten-Bundesverband und Dr. Waldmann, Direktor der Beamten-Zentralbank, hielt eingehende Vorträge, die mit großem Beifall aufgenommen wurden. Am Nachmittag des 15. Mai fand die Vertreter-Versammlung statt, die sehr gut besucht war. Am Sonntag wurden die Bildungs- und Ausbildungsarbeiten über die der Beamtenführer des Provinzialvereins Lehrer Fritz Wiedemann und Ministerialdirektor Dr. G. F. Schmidt unter großem Beifall gesprochen. Das Ortsrat Halberstadt und die dortige Beamtenbörse hatten den Gästen einen außerordentlich freundlichen Empfang bereitet, der sich besonders in einem wohlgeleiteten Begrüßungsabend zeigte. Als nächstjähriger Tagungsort ist Halle in Aussicht genommen.

## Schulunterricht für Erwerbslose!

Deffau, 17. Mai. In der letzten Gemeinderatsitzung wurde die Frage des Schulunterrichtes für arbeitsfähige Arbeitslose erörtert, wobei besonders die Frage des Schulbesuches im Vordergrund der Berührung stand. Schon jetzt nehmen einige wenige männliche Erwerbslose freiwillig an Unterrichtsstunden der hiesigen Sonderschule teil. Der Unterricht ist besonders für jüngere Erwerbslose gebacht.

## 600 Jahre Stadt Jahna

Jahna, 17. Mai. Die Stadt Jahna im Kreise Wittenberg feiert in diesem Jahre auf ein 600jähriges Bestehen zurück. Die Jubiläumssfeier findet vom 10. bis 14. Juni statt.

## Eine Faltschleifabrik ausgehoben

Magdeburg, 18. Mai. Erst vor wenigen Wochen war es den Beamten der Faltschleifstelle bei der Kriminaldirektion Magdeburg nach vielen Mühen gelungen, nach und nach eine Faltschleifmanufaktur festzustellen und zu verhaften. In diesen Tagen wurde nun eine Partie von 5 Personen verhaftet, die mit Spezialmaschinen die Herstellung von falschen 50-Pfennigstücken fabrikmäßig betrieb.

Die Ermittlungen liefen zurück bis in den Anfang des vorigen Jahres. Am 18. März 1925 wurde ein Mitglied der Bande, der Schloffer Kurt Michaelis, wegen Verbreitung gefälschter Geldscheine zu einer Gefängnisstrafe verurteilt. Mithin war auch der Vater des Beamten, gegen den seit langem ein

Verdacht bestand, sowie der Richter Richard Meck mit seiner Frau und ein Kaufmann Karl Wiedler gefangenommen, die an der Finanzierung des Betriebes, der Herstellung und Verbreitung des Faltscheines beteiligt waren.

## Eine Pferdedomobilusine

Ballenstedt, 17. Mai. In den nächsten Tagen wird zwischen Doorn-Badeborn und Lueddendorf eine Pferdedomobilusine eingerichtet, die an drei Tagen in der Woche zwischen Doorn und Lueddendorf und an den übrigen Tagen mit Ausnahme des Sonntages zwischen Badeborn und Lueddendorf verkehren soll. Die Fahrpreise sind wesentlich billiger gehalten als die der gewöhnlichen Autobuslinien. Die Gründung der Pferdedomobilusine erfolgt im Hinblick darauf, daß sich die Reichspost und Reichsbahn gegen die Errichtung der sehr günstigen Autobusverbindungen zwischen den oben genannten Orten ausgesprochen hat.

## Tobjuchtsanfall im Gerichtsaal

Zeitz, 18. Mai. Das Gericht ist häufig der Schaulapal erster Art. Die Zustimmungsrichter, die die Untersuchungsgefangenen verhören müssen, haben oft einen schweren Stand, und es gehört häufig viel Geduld dazu, die Gestandenen so zu behandeln, daß es nicht zu schweren Aufregungen kommt. Nicht immer gehalten sich allerdings die Verurteilten so brav, wie ein Zwischenfall am vergangenen Montag. Ein mehrfach vorbestrafter Einbrecher, Herr Alexander Friedrich, sollte für wegen schwerer Mißhandlungen vor dem Leipziger Schöffengericht verurteilt werden. Friedrich ist als rotbar bekannt und er begann schon, als man ihn zum Verhandlungssaal führen wollte, mit lauten Schimpfen und Wäulen, daß es durch die Gänge dröhnte. Bei Aufführung der Jungen stellte sich nun heraus, daß der Angeklagte fett und sehr behäuft eine Verletzung des Strafgesetzes notwendig machen würde. Nun war Friedrich nicht mehr zu halten.

Noch ehe ihn irgend jemand daran hindern konnte, hatte er zwei Stühle an sich gerissen und getrümmert sie. Mit den Begehren war er nach Richter, Schöffen und Justizsekretär über den Kopf hinweggegangen. Ein anderer Mann Friedrich in der Hand und schlug damit auf einen Kriminalbeamten ein, den er an der Wand verlesete. Rufe wurden ungehört, und es entstand ein Hellenlärm, so daß mehrere Justizbeamten aus anderen Sälen herbeieilen, denen es gelang, Friedrich zu übermitteln und zu fesseln. Er wurde in eine Zwangsjacke gesteckt und in die Polizeistube gebracht. Die Verhandlung mußte nun erst recht unterbrochen werden und soll nunmehr am 6. Juni stattfinden. Sollenlich führt man da den Verurteilten vor vornherein gefesselt vor, damit keine Zwischenfälle mehr eintreten werden.

## Bettler-Gesindel

Schiffen, 17. Mai. Die Mägden über geringliche Bettler und auch Händler häufen sich. Kürzlich kam ein Hausierer mit Wollentagen in ein Haus, in dem die Frau allein war. Als sie ihm nichts abkaufte, forderte er Brot. Die einseitige Frau gab ihm das. Da verlangte er die besagene Brot. Obwohl ihm die Hausfrau hinauswies, ging er nicht, wurde wieder immer dringender, bis sie nach dem Schlüssel zur Speisekammer griff. Als sie ihm hierbei den Mühen zuleute, fiel er über die Frau her und schlug sie mit dem Schlüssel auf den Kopf. Nach ihm der gefährliche Versteck nicht. Der zufällig vorbeigehende Landjäger, der herzugelassen wurde, konnte ihn zu wenigstens festnehmen und in Polizeigewahrsam führen.

## Gefährte Einbrecher

Magdeburg, 17. Mai. Einbrecher hatten in der letzten Nacht einen hiesigen Geldverwahrschatz einen Besuch abgestattet. In mitgebrachten Werkzeugs hatten sie für ca. 80 000 Mark Geldscheine verpackt und bereits in den Stellen verpackt. Aufzubrechen sind sie in ihrer Arbeit gestört worden, denn sie hinterließen außer der Beute auch noch ihr Werkzeug.

Merseburg, 18. Mai. (Eine Explosion) ereignete sich am Sonnabend nachmittag kurz vor Arbeitsbeginn in der Eisenfabrik der Firma A. G. Merseburg, wobei leider auch ein Arbeiter verletzt wurde. Der Verletzte fand sofort Aufnahme im Krankenhaus, konnte aber bereits am gleichen Tage nach Hause entlassen werden. Der infolge der Explosion ausgebrochene Brand wurde durch die sofort alarmierte Feuerwehr sehr in kurzer Zeit abgeloht.

Merseburg, 17. Mai. (Eine Kugel in den Kopf) jagt hat sich am Sonntag nachmittag 4 1/2 Uhr der jugendliche Arbeiter H. in der ebenfalligen Wohnung während der Abreise bei Eltern. Der Schuß ging durch die rechte Schkuppe, das Gefäß blieb im Kopfe stecken. Die Polizei wurde sofort von Mißwöhnern des Hauses benachrichtigt. Bald war das häßliche Stranzenhaus zur Stelle. Der Schmerzerleide wurde in das Stranzenhaus geschafft, wo er in hoffnungslosigen Zustände daroblag. Er lebt im Alter von 20 Jahren und soll seinen Eltern viel Kummer gemacht haben. Das Gefährden des Stranzenhauses erregte in der Sommer Straße den üblichen Menschenauflauf.

Gisela, 18. Mai. (Eiternbeiratswachen) Bei den Elternbeiratswachen am Sonntag ergab sich ein gläubender Sieg der evangelischen Unpolitischen Liga, die in der nächsten Monatsversammlung 14 Sitze erlangte, während die Christen der E. P. D. und der K. P. D. nur je 3 Sitze in jeder Schule erlangen konnten. Die Wahlbeteiligung war nur wenig stärker als bei den letzten Wahlen. In der Mittelstraße fand eine Wahl nicht statt, da eine Einheitsliste aufgestellt worden war.

Magdeburg, 17. Mai. (Wegen Illicitum im Amt) wurde der Polizeibetriebs-Mittler H. zur Anzeige gebracht. H. hat seit etwa 2 Jahren aus hier einlaufenden Briefen Geldbeiträge herausgenommen und für sich behalten. Namentlich betraf es Briefe, die an junge Mädchen hiesiger Pensionate gerichtet waren. Nachdem schon andere Beamte in Verdacht geraten, ist es dann endlich gelungen, durch besondere Maßnahmen den Täter in der Person H. zu ermitteln. H. wurde sofort vom Dienst suspendiert.

Magdeburg, 17. Mai. (Zuermisse) Der Naturfreund Mann mit Frau, schickte, daß sich in unseren Gärten ein Zuermlenpaar als Staudvogel eingestellt hat. Der Zuermlenpaar zu den Vögeln, die Schutz genießen, da er ein eifriger Verteiler von Wäulen, Käfern und schädlichen Insekten ist. Sein Nutzen, den er dadurch bringt, ist so bedeutend, daß man leicht aufpassen wird, wenn er sich gelegentlich einen kleineren Vogel zur Beute macht.

Wittenberg, 17. Mai. (Schiffahrt der Rhein) Zur Prüfung des Antrages der Rheinbahn, die die Schiffahrt auf 40 Kilometer je Stunde zu erhöhen, fand kürzlich eine Beratung und Besichtigung der Rheinbahn durch Vertreter der Eisenbahndirektion, der Regierung, der Provinzialverwaltung und der Rheinbahn statt. Das Ergebnis der Besichtigung dürfte wohl sein, daß die Schiffahrt der Rheinbahn ausfinden werden. Die Rheinbahn hatte die schnellere Schiffahrt vor allem gefordert, um den Reisenden bessere Anschlüsse an die Staatsbahn zu bieten. Demgegenüber betont jedoch die Rheinbahn, daß der Bahn interessierten Gemeinden, daß den Wäulen der Gemeinden nur aufpassen werden könnte, wenn auch eine wesentliche Beschleunigung der Fahrten ausfinden werden. Die Rheinbahn hatte die schnellere Schiffahrt vor allem gefordert, um den Reisenden bessere Anschlüsse an die Staatsbahn zu bieten. Demgegenüber betont jedoch die Rheinbahn, daß der Bahn interessierten Gemeinden, daß den Wäulen der Gemeinden nur aufpassen werden könnte, wenn auch eine wesentliche Beschleunigung der Fahrten ausfinden werden.

## Das tägliche Brot.

Das Truw-Brot erkennt man an der blauen Marke, die gesetzlich geschützt ist. Man erhält es in den Lebensmittelgeschäften oder man bestellt es sich bei den Scheffelwerkern (Fennur 6884) ins Haus.

Truw-Brot gibt es als Feinbrot und als Roggenvollkornbrot. (Auch die Scheffelbrotchen und der Scheffelzwieback enthalten die radioaktiven Nährsalze).

„Das meine ich auch, gnädige Frau,“ betrauerte Marie diese Ansicht, indem sie Schwelge, Röhme und Würsten von einem geizigen Herrscherschen holte und diese Gegenstände neben ihrer Herrin bereit legte. „Das hat Herr Hauptmann Mäßen wohl auch schon eingesehen. Dabei hatte er sich Weisheit gelohnt von der Jagdhütte.“

„Den kann er sich denn eingeklebt haben? Wohl den alten Förster Schwondbau?“

„Nein, gnädige Frau,“ sagte Marie, und beugte sich über die hingeworfenen Hühner Herrin, um diese zu lösen. „Es war kein Mäßen,“ sprach sie leise, und es lag etwas Geheimnisvolles in der Art, wie sie diese wenigen Worte sprach.

„Ja, ich kann es nicht denken, kann hat er sich wohl aus reinem Unmut über sein hartes Schicksal von der alten Schindot Karten lösen lassen,“ sagte die Gutsberin.

„Stimmis!“ Die Hofe lächelte, während sie anscheinend in gedächter Eile, in Wirklichkeit aber mit einiger Unbilligkeit, in dem Weizen, die Weizen bei ihrer Herrin nach Wohlwille hinzuzusprechen, mit Stamm und Würde die Büße des Wohlwollens bearbeitete.

„Nun, daß ich recht?“ fragte die Herrin nochmals. „Es war die alte Schindot mit ihren Kränzen?“

„Nein, gnädige Frau,“ sagte Marie, „Es war keine alte Frau, sondern eine ganz junge aber ich möchte nicht sagen, wer es war. Nur die Wäulen möchte ich noch erwähnen, schöne Wäulen in allen möglichen Farben und ich schäuferte sich ein paarcent als ich noch die das in der Sprache.“

„— na, wer die Wäulen gebracht hat, der vertritt sich auf so was. Ich habe gleich heute abend in meinem Wäulen den der Wäulenprache nachgesehen. O wohl! Ich wünschte, ich hätte es nicht gesehen!“ lezte sie leise kühn hin.

(Fortsetzung folgt.)

# Der Jagdhüter

16. Jagdzroman von Edmund Scharell

## 8. Kapitel.

Als Maria spät abends nach Hause kam, schloß ihr Vater freudig, und sie war froh, einem peinlichen Besuche aus dem Wege gegangen zu sein und einen bösen Auftritt mit Schwämmen und Prägungen vermeiden zu haben. Seine Köchle in ihre Zimmer und anerkennend sich besah. Mit geduldigen Augen lag sie eine Zeitlang auf ihrem Bette und dachte angestrengt über die einzelnen Abschnitte des Besuchs, über die Unterredung, die sie mit dem Hauptmann geführt, und alles, was sich während dieser Begegnung hatte, nach. Aber so sehr sie auch sann, sie konnte die Ursache des Mißverständnisses nicht finden. In ihrem Zimmer waren der Grund der absonderlichen Haltung des Hauptmanns, die so zeitweise in Schwärze übergegangen war, nicht zu erklären. Denn so sehr sie auch mit sich zu Rechtigung, sie mußte sich selbst gegen die bösen Auslegungen wehren, die da auf sie einwirkten und sagten: Du behördest es nicht, Maria Paule, mit solchen Dingen umzugehen, du vermagst es nicht, sie in deinem Sinne zu sehen, du kennst nicht die Folgen und alle möglichen Einflüsse, die begünstigen, aber nicht lösen einen Mann, welche sich mit guten Wäulen: Wie? Sollten sie nicht genug Männer nachsehen mit brennenden Augen? Sollten sie nicht oft genug die Hand nach ihr ausgestreckt? Was hatte der Gutsber, als er Mißverständnisse ein paar Tage hier gewesen war und sie bei der Bekämpfung im Schwelge, welche die gnädige Frau veranlaßte, gesehen hatte, gesagt, damals als sie als Köchle, nachdem sie noch einige Zeit unter dem brennenden Rannemann gefangen hatte, so ermutigt sie ja in der Welt doch noch nicht gut zu sehen? — Einmal sagte er: „Nun, kleine, wie heißt du denn?“ hatte er gesagt und war damit zu ihr gekommen.

„Maria Paule“, hatte sie schüchtern geantwortet. „Da hatte er sie umfragen und gelächelt. „Wißt du nicht zu mir nach der Schindot?“ hatte er gefragt. „Da hast du's doch nicht besser!“

„Ich weiß nicht“, hatte sie gesagt; denn das alles war ihr so überaus gekommen. Da war die dumme Marie, die mit ihrem Kreis gleichmäßig freundlichen Gesicht, dem weichen Händchen, dem schönen weichen Spinnwebhaar und dem feinen feurdrückigen Lächeln immer so aufsieh wie eine Purpur mit Augen, die sich bewegen können, als wären es rötliche Augen — aber solche Pupillen gab's wohl gar nicht — in der Erscheinung, und da hatte sie der Herr, der sie schon wieder umschlungen hielt, kühn freigesprochen, und sie war davon gelassen und hatte ihrem Vater am nächsten Morgen erzählt, daß sie am

Ende gar nach der großen Stadt gehen könne. Der hatte nur gesagt: „Nunmes Jagd, Marzell, ich halt mich die Herd, die Jagdhüter, noch paß; das ist wichtiger.“ Ja — ein Triumph blühte in den Augen des Wäulens und ihr Selbstgefühl gewann wieder die Oberhand über die quälenden Vorstellungen — war das etwa nicht Erfolg bei seinen Reden? Wer der Gutsber, einer der so hoch hinauf, so hoch hinauf, der sie besetzt hatte und noch begabte — er hatte sich ja vor ein paar Wochen erst nach ihr erkundigt — er hatte mich als der, der Jagdhüter! Aber kann hatte sie sich einige Augenblicke in diesem Triumph sonnen können, da war ihr auf einmal, als hätte sie allein mit dieser Frau ein böses Unrecht begangen und der Herr Gutsber, einer der so hoch hinauf, so hoch hinauf, der sie besetzt hatte und noch begabte — er hatte sich ja vor ein paar Wochen erst nach ihr erkundigt — er hatte mich als der, der Jagdhüter! Aber kann hatte sie sich einige Augenblicke in diesem Triumph sonnen können, da war ihr auf einmal, als hätte sie allein mit dieser Frau ein böses Unrecht begangen und der Herr Gutsber, einer der so hoch hinauf, so hoch hinauf, der sie besetzt hatte und noch begabte — er hatte sich ja vor ein paar Wochen erst nach ihr erkundigt — er hatte mich als der, der Jagdhüter! Aber kann hatte sie sich einige Augenblicke in diesem Triumph sonnen können, da war ihr auf einmal, als hätte sie allein mit dieser Frau ein böses Unrecht begangen und der Herr Gutsber, einer der so hoch hinauf, so hoch hinauf, der sie besetzt hatte und noch begabte — er hatte sich ja vor ein paar Wochen erst nach ihr erkundigt — er hatte mich als der, der Jagdhüter! Aber kann hatte sie sich einige Augenblicke in diesem Triumph sonnen können, da war ihr auf einmal, als hätte sie allein mit dieser Frau ein böses Unrecht begangen und der Herr Gutsber, einer der so hoch hinauf, so hoch hinauf, der sie besetzt hatte und noch begabte — er hatte sich ja vor ein paar Wochen erst nach ihr erkundigt — er hatte mich als der, der Jagdhüter! Aber kann hatte sie sich einige Augenblicke in diesem Triumph sonnen können, da war ihr auf einmal, als hätte sie allein mit dieser Frau ein böses Unrecht begangen und der Herr Gutsber, einer der so hoch hinauf, so hoch hinauf, der sie besetzt hatte und noch begabte — er hatte sich ja vor ein paar Wochen erst nach ihr erkundigt — er hatte mich als der, der Jagdhüter! Aber kann hatte sie sich einige Augenblicke in diesem Triumph sonnen können, da war ihr auf einmal, als hätte sie allein mit dieser Frau ein böses Unrecht begangen und der Herr Gutsber, einer der so hoch hinauf, so hoch hinauf, der sie besetzt hatte und noch begabte — er hatte sich ja vor ein paar Wochen erst nach ihr erkundigt — er hatte mich als der, der Jagdhüter! Aber kann hatte sie sich einige Augenblicke in diesem Triumph sonnen können, da war ihr auf einmal, als hätte sie allein mit dieser Frau ein böses Unrecht begangen und der Herr Gutsber, einer der so hoch hinauf, so hoch hinauf, der sie besetzt hatte und noch begabte — er hatte sich ja vor ein paar Wochen erst nach ihr erkundigt — er hatte mich als der, der Jagdhüter! Aber kann hatte sie sich einige Augenblicke in diesem Triumph sonnen können, da war ihr auf einmal, als hätte sie allein mit dieser Frau ein böses Unrecht begangen und der Herr Gutsber, einer der so hoch hinauf, so hoch hinauf, der sie besetzt hatte und noch begabte — er hatte sich ja vor ein paar Wochen erst nach ihr erkundigt — er hatte mich als der, der Jagdhüter! Aber kann hatte sie sich einige Augenblicke in diesem Triumph sonnen können, da war ihr auf einmal, als hätte sie allein mit dieser Frau ein böses Unrecht begangen und der Herr Gutsber, einer der so hoch hinauf, so hoch hinauf, der sie besetzt hatte und noch begabte — er hatte sich ja vor ein paar Wochen erst nach ihr erkundigt — er hatte mich als der, der Jagdhüter! Aber kann hatte sie sich einige Augenblicke in diesem Triumph sonnen können, da war ihr auf einmal, als hätte sie allein mit dieser Frau ein böses Unrecht begangen und der Herr Gutsber, einer der so hoch hinauf, so hoch hinauf, der sie besetzt hatte und noch begabte — er hatte sich ja vor ein paar Wochen erst nach ihr erkundigt — er hatte mich als der, der Jagdhüter! Aber kann hatte sie sich einige Augenblicke in diesem Triumph sonnen können, da war ihr auf einmal, als hätte sie allein mit dieser Frau ein böses Unrecht begangen und der Herr Gutsber, einer der so hoch hinauf, so hoch hinauf, der sie besetzt hatte und noch begabte — er hatte sich ja vor ein paar Wochen erst nach ihr erkundigt — er hatte mich als der, der Jagdhüter! Aber kann hatte sie sich einige Augenblicke in diesem Triumph sonnen können, da war ihr auf einmal, als hätte sie allein mit dieser Frau ein böses Unrecht begangen und der Herr Gutsber, einer der so hoch hinauf, so hoch hinauf, der sie besetzt hatte und noch begabte — er hatte sich ja vor ein paar Wochen erst nach ihr erkundigt — er hatte mich als der, der Jagdhüter! Aber kann hatte sie sich einige Augenblicke in diesem Triumph sonnen können, da war ihr auf einmal, als hätte sie allein mit dieser Frau ein böses Unrecht begangen und der Herr Gutsber, einer der so hoch hinauf, so hoch hinauf, der sie besetzt hatte und noch begabte — er hatte sich ja vor ein paar Wochen erst nach ihr erkundigt — er hatte mich als der, der Jagdhüter! Aber kann hatte sie sich einige Augenblicke in diesem Triumph sonnen können, da war ihr auf einmal, als hätte sie allein mit dieser Frau ein böses Unrecht begangen und der Herr Gutsber, einer der so hoch hinauf, so hoch hinauf, der sie besetzt hatte und noch begabte — er hatte sich ja vor ein paar Wochen erst nach ihr erkundigt — er hatte mich als der, der Jagdhüter! Aber kann hatte sie sich einige Augenblicke in diesem Triumph sonnen können, da war ihr auf einmal, als hätte sie allein mit dieser Frau ein böses Unrecht begangen und der Herr Gutsber, einer der so hoch hinauf, so hoch hinauf, der sie besetzt hatte und noch begabte — er hatte sich ja vor ein paar Wochen erst nach ihr erkundigt — er hatte mich als der, der Jagdhüter! Aber kann hatte sie sich einige Augenblicke in diesem Triumph sonnen können, da war ihr auf einmal, als hätte sie allein mit dieser Frau ein böses Unrecht begangen und der Herr Gutsber, einer der so hoch hinauf, so hoch hinauf, der sie besetzt hatte und noch begabte — er hatte sich ja vor ein paar Wochen erst nach ihr erkundigt — er hatte mich als der, der Jagdhüter! Aber kann hatte sie sich einige Augenblicke in diesem Triumph sonnen können, da war ihr auf einmal, als hätte sie allein mit dieser Frau ein böses Unrecht begangen und der Herr Gutsber, einer der so hoch hinauf, so hoch hinauf, der sie besetzt hatte und noch begabte — er hatte sich ja vor ein paar Wochen erst nach ihr erkundigt — er hatte mich als der, der Jagdhüter! Aber kann hatte sie sich einige Augenblicke in diesem Triumph sonnen können, da war ihr auf einmal, als hätte sie allein mit dieser Frau ein böses Unrecht begangen und der Herr Gutsber, einer der so hoch hinauf, so hoch hinauf, der sie besetzt hatte und noch begabte — er hatte sich ja vor ein paar Wochen erst nach ihr erkundigt — er hatte mich als der, der Jagdhüter! Aber kann hatte sie sich einige Augenblicke in diesem Triumph sonnen können, da war ihr auf einmal, als hätte sie allein mit dieser Frau ein böses Unrecht begangen und der Herr Gutsber, einer der so hoch hinauf, so hoch hinauf, der sie besetzt hatte und noch begabte — er hatte sich ja vor ein paar Wochen erst nach ihr erkundigt — er hatte mich als der, der Jagdhüter! Aber kann hatte sie sich einige Augenblicke in diesem Triumph sonnen können, da war ihr auf einmal, als hätte sie allein mit dieser Frau ein böses Unrecht begangen und der Herr Gutsber, einer der so hoch hinauf, so hoch hinauf, der sie besetzt hatte und noch begabte — er hatte sich ja vor ein paar Wochen erst nach ihr erkundigt — er hatte mich als der, der Jagdhüter! Aber kann hatte sie sich einige Augenblicke in diesem Triumph sonnen können, da war ihr auf einmal, als hätte sie allein mit dieser Frau ein böses Unrecht begangen und der Herr Gutsber, einer der so hoch hinauf, so hoch hinauf, der sie besetzt hatte und noch begabte — er hatte sich ja vor ein paar Wochen erst nach ihr erkundigt — er hatte mich als der, der Jagdhüter! Aber kann hatte sie sich einige Augenblicke in diesem Triumph sonnen können, da war ihr auf einmal, als hätte sie allein mit dieser Frau ein böses Unrecht begangen und der Herr Gutsber, einer der so hoch hinauf, so hoch hinauf, der sie besetzt hatte und noch begabte — er hatte sich ja vor ein paar Wochen erst nach ihr erkundigt — er hatte mich als der, der Jagdhüter! Aber kann hatte sie sich einige Augenblicke in diesem Triumph sonnen können, da war ihr auf einmal, als hätte sie allein mit dieser Frau ein böses Unrecht begangen und der Herr Gutsber, einer der so hoch hinauf, so hoch hinauf, der sie besetzt hatte und noch begabte — er hatte sich ja vor ein paar Wochen erst nach ihr erkundigt — er hatte mich als der, der Jagdhüter! Aber kann hatte sie sich einige Augenblicke in diesem Triumph sonnen können, da war ihr auf einmal, als hätte sie allein mit dieser Frau ein böses Unrecht begangen und der Herr Gutsber, einer der so hoch hinauf, so hoch hinauf, der sie besetzt hatte und noch begabte — er hatte sich ja vor ein paar Wochen erst nach ihr erkundigt — er hatte mich als der, der Jagdhüter! Aber kann hatte sie sich einige Augenblicke in diesem Triumph sonnen können, da war ihr auf einmal, als hätte sie allein mit dieser Frau ein böses Unrecht begangen und der Herr Gutsber, einer der so hoch hinauf, so hoch hinauf, der sie besetzt hatte und noch begabte — er hatte sich ja vor ein paar Wochen erst nach ihr erkundigt — er hatte mich als der, der Jagdhüter! Aber kann hatte sie sich einige Augenblicke in diesem Triumph sonnen können, da war ihr auf einmal, als hätte sie allein mit dieser Frau ein böses Unrecht begangen und der Herr Gutsber, einer der so hoch hinauf, so hoch hinauf, der sie besetzt hatte und noch begabte — er hatte sich ja vor ein paar Wochen erst nach ihr erkundigt — er hatte mich als der, der Jagdhüter! Aber kann hatte sie sich einige Augenblicke in diesem Triumph sonnen können, da war ihr auf einmal, als hätte sie allein mit dieser Frau ein böses Unrecht begangen und der Herr Gutsber, einer der so hoch hinauf, so hoch hinauf, der sie besetzt hatte und noch begabte — er hatte sich ja vor ein paar Wochen erst nach ihr erkundigt — er hatte mich als der, der Jagdhüter! Aber kann hatte sie sich einige Augenblicke in diesem Triumph sonnen können, da war ihr auf einmal, als hätte sie allein mit dieser Frau ein böses Unrecht begangen und der Herr Gutsber, einer der so hoch hinauf, so hoch hinauf, der sie besetzt hatte und noch begabte — er hatte sich ja vor ein paar Wochen erst nach ihr erkundigt — er hatte mich als der, der Jagdhüter! Aber kann hatte sie sich einige Augenblicke in diesem Triumph sonnen können, da war ihr auf einmal, als hätte sie allein mit dieser Frau ein böses Unrecht begangen und der Herr Gutsber, einer der so hoch hinauf, so hoch hinauf, der sie besetzt hatte und noch begabte — er hatte sich ja vor ein paar Wochen erst nach ihr erkundigt — er hatte mich als der, der Jagdhüter! Aber kann hatte sie sich einige Augenblicke in diesem Triumph sonnen können, da war ihr auf einmal, als hätte sie allein mit dieser Frau ein böses Unrecht begangen und der Herr Gutsber, einer der so hoch hinauf, so hoch hinauf, der sie besetzt hatte und noch begabte — er hatte sich ja vor ein paar Wochen erst nach ihr erkundigt — er hatte mich als der, der Jagdhüter! Aber kann hatte sie sich einige Augenblicke in diesem Triumph sonnen können, da war ihr auf einmal, als hätte sie allein mit dieser Frau ein böses Unrecht begangen und der Herr Gutsber, einer der so hoch hinauf, so hoch hinauf, der sie besetzt hatte und noch begabte — er hatte sich ja vor ein paar Wochen erst nach ihr erkundigt — er hatte mich als der, der Jagdhüter! Aber kann hatte sie sich einige Augenblicke in diesem Triumph sonnen können, da war ihr auf einmal, als hätte sie allein mit dieser Frau ein böses Unrecht begangen und der Herr Gutsber, einer der so hoch hinauf, so hoch hinauf, der sie besetzt hatte und noch begabte — er hatte sich ja vor ein paar Wochen erst nach ihr erkundigt — er hatte mich als der, der Jagdhüter! Aber kann hatte sie sich einige Augenblicke in diesem Triumph sonnen können, da war ihr auf einmal, als hätte sie allein mit dieser Frau ein böses Unrecht begangen und der Herr Gutsber, einer der so hoch hinauf, so hoch hinauf, der sie besetzt hatte und noch begabte — er hatte sich ja vor ein paar Wochen erst nach ihr erkundigt — er hatte mich als der, der Jagdhüter! Aber kann hatte sie sich einige Augenblicke in diesem Triumph sonnen können, da war ihr auf einmal, als hätte sie allein mit dieser Frau ein böses Unrecht begangen und der Herr Gutsber, einer der so hoch hinauf, so hoch hinauf, der sie besetzt hatte und noch begabte — er hatte sich ja vor ein paar Wochen erst nach ihr erkundigt — er hatte mich als der, der Jagdhüter! Aber kann hatte sie sich einige Augenblicke in diesem Triumph sonnen können, da war ihr auf einmal, als hätte sie allein mit dieser Frau ein böses Unrecht begangen und der Herr Gutsber, einer der so hoch hinauf, so hoch hinauf, der sie besetzt hatte und noch begabte — er hatte sich ja vor ein paar Wochen erst nach ihr erkundigt — er hatte mich als der, der Jagdhüter! Aber kann hatte sie sich einige Augenblicke in diesem Triumph sonnen können, da war ihr auf einmal, als hätte sie allein mit dieser Frau ein böses Unrecht begangen und der Herr Gutsber, einer der so hoch hinauf, so hoch hinauf, der sie besetzt hatte und noch begabte — er hatte sich ja vor ein paar Wochen erst nach ihr erkundigt — er hatte mich als der, der Jagdhüter! Aber kann hatte sie sich einige Augenblicke in diesem Triumph sonnen können, da war ihr auf einmal, als hätte sie allein mit dieser Frau ein böses Unrecht begangen und der Herr Gutsber, einer der so hoch hinauf, so hoch hinauf, der sie besetzt hatte und noch begabte — er hatte sich ja vor ein paar Wochen erst nach ihr erkundigt — er hatte mich als der, der Jagdhüter! Aber kann hatte sie sich einige Augenblicke in diesem Triumph sonnen können, da war ihr auf einmal, als hätte sie allein mit dieser Frau ein böses Unrecht begangen und der Herr Gutsber, einer der so hoch hinauf, so hoch hinauf, der sie besetzt hatte und noch begabte — er hatte sich ja vor ein paar Wochen erst nach ihr erkundigt — er hatte mich als der, der Jagdhüter! Aber kann hatte sie sich einige Augenblicke in diesem Triumph sonnen können, da war ihr auf einmal, als hätte sie allein mit dieser Frau ein böses Unrecht begangen und der Herr Gutsber, einer der so hoch hinauf, so hoch hinauf, der sie besetzt hatte und noch begabte — er hatte sich ja vor ein paar Wochen erst nach ihr erkundigt — er hatte mich als der, der Jagdhüter! Aber kann hatte sie sich einige Augenblicke in diesem Triumph sonnen können, da war ihr auf einmal, als hätte sie allein mit dieser Frau ein böses Unrecht begangen und der Herr Gutsber, einer der so hoch hinauf, so hoch hinauf, der sie besetzt hatte und noch begabte — er hatte sich ja vor ein paar Wochen erst nach ihr erkundigt — er hatte mich als der, der Jagdhüter! Aber kann hatte sie sich einige Augenblicke in diesem Triumph sonnen können, da war ihr auf einmal, als hätte sie allein mit dieser Frau ein böses Unrecht begangen und der Herr Gutsber, einer der so hoch hinauf, so hoch hinauf, der sie besetzt hatte und noch begabte — er hatte sich ja vor ein paar Wochen erst nach ihr erkundigt — er hatte mich als der, der Jagdhüter! Aber kann hatte sie sich einige Augenblicke in diesem Triumph sonnen können, da war ihr auf einmal, als hätte sie allein mit dieser Frau ein böses Unrecht begangen und der Herr Gutsber, einer der so hoch hinauf, so hoch hinauf, der sie besetzt hatte und noch begabte — er hatte sich ja vor ein paar Wochen erst nach ihr erkundigt — er hatte mich als der, der Jagdhüter! Aber kann hatte sie sich einige Augenblicke in diesem Triumph sonnen können, da war ihr auf einmal, als hätte sie allein mit dieser Frau ein böses Unrecht begangen und der Herr Gutsber, einer der so hoch hinauf, so hoch hinauf, der sie besetzt hatte und noch begabte — er hatte sich ja vor ein paar Wochen erst nach ihr erkundigt — er hatte mich als der, der Jagdhüter! Aber kann hatte sie sich einige Augenblicke in diesem Triumph sonnen können, da war ihr auf einmal, als hätte sie allein mit dieser Frau ein böses Unrecht begangen und der Herr Gutsber, einer der so hoch hinauf, so hoch hinauf, der sie besetzt hatte und noch begabte — er hatte sich ja vor ein paar Wochen erst nach ihr erkundigt — er hatte mich als der, der Jagdhüter! Aber kann hatte sie sich einige Augenblicke in diesem Triumph sonnen können, da war ihr auf einmal, als hätte sie allein mit dieser Frau ein böses Unrecht begangen und der Herr Gutsber, einer der so hoch hinauf, so hoch hinauf, der sie besetzt hatte und noch begabte — er hatte sich ja vor ein paar Wochen erst nach ihr erkundigt — er hatte mich als der, der Jagdhüter! Aber kann hatte sie sich einige Augenblicke in diesem Triumph sonnen können, da war ihr auf einmal, als hätte sie allein mit dieser Frau ein böses Unrecht begangen und der Herr Gutsber, einer der so hoch hinauf, so hoch hinauf, der sie besetzt hatte und noch begabte — er hatte sich ja vor ein paar Wochen erst nach ihr erkundigt — er hatte mich als der, der Jagdhüter! Aber kann hatte sie sich einige Augenblicke in diesem Triumph sonnen können, da war ihr auf einmal, als hätte sie allein mit dieser Frau ein böses Unrecht begangen und der Herr Gutsber, einer der so hoch hinauf, so hoch hinauf, der sie besetzt hatte und noch begabte — er hatte sich ja vor ein paar Wochen erst nach ihr erkundigt — er hatte mich als der, der Jagdhüter! Aber kann hatte sie sich einige Augenblicke in diesem Triumph sonnen können, da war ihr auf einmal, als hätte sie allein mit dieser Frau ein böses Unrecht begangen und der Herr Gutsber, einer der so hoch hinauf, so hoch hinauf, der sie besetzt hatte und noch begabte — er hatte sich ja vor ein paar Wochen erst nach ihr erkundigt — er hatte mich als der, der Jagdhüter! Aber kann hatte sie sich einige Augenblicke in diesem Triumph sonnen können, da war ihr auf einmal, als hätte sie allein mit dieser Frau ein böses Unrecht begangen und der Herr Gutsber, einer der so hoch hinauf, so hoch hinauf, der sie besetzt hatte und noch begabte — er hatte sich ja vor ein paar Wochen erst nach ihr erkundigt — er hatte mich als der, der Jagdhüter! Aber kann hatte sie sich einige Augenblicke in diesem Triumph sonnen können, da war ihr auf einmal, als hätte sie allein mit dieser Frau ein böses Unrecht begangen und der Herr Gutsber, einer der so hoch hinauf, so hoch hinauf, der sie besetzt hatte und noch begabte — er hatte sich ja vor ein paar Wochen erst nach ihr erkundigt — er hatte mich als der, der Jagdhüter! Aber kann hatte sie sich einige Augenblicke in diesem Triumph sonnen können, da war ihr auf einmal, als hätte sie allein mit dieser Frau ein böses Unrecht begangen und der Herr Gutsber, einer der so hoch hinauf, so hoch hinauf, der sie besetzt hatte und noch begabte — er hatte sich ja vor ein paar Wochen erst nach ihr erkundigt — er hatte mich als der, der Jagdhüter! Aber kann hatte sie sich einige Augenblicke in diesem Triumph sonnen können, da war ihr auf einmal, als hätte sie allein mit dieser Frau ein böses Unrecht begangen und der Herr Gutsber, einer der so hoch hinauf, so hoch hinauf, der sie besetzt hatte und noch begabte — er hatte sich ja vor ein paar Wochen erst nach ihr erkundigt — er hatte mich als der, der Jagdhüter! Aber kann hatte sie sich einige Augenblicke in diesem Triumph sonnen können, da war ihr auf einmal, als hätte sie allein mit dieser Frau ein böses Unrecht begangen und der Herr Gutsber, einer der so hoch hinauf, so hoch hinauf, der sie besetzt hatte und noch begabte — er hatte sich ja vor ein paar Wochen erst nach ihr erkundigt — er hatte mich als der, der Jagdhüter! Aber kann hatte sie sich einige Augenblicke in diesem Triumph sonnen können, da war ihr auf einmal, als hätte sie allein mit dieser Frau ein böses Unrecht begangen und der Herr Gutsber, einer der so hoch hinauf, so hoch hinauf, der sie besetzt hatte und noch begabte — er hatte sich ja vor ein paar Wochen erst nach ihr erkundigt — er hatte mich als der, der Jagdhüter! Aber kann hatte sie sich einige Augenblicke in diesem Triumph sonnen können, da war ihr auf einmal, als hätte sie allein mit dieser Frau ein böses Unrecht begangen und der Herr Gutsber, einer der so hoch hinauf, so hoch hinauf, der sie besetzt hatte und noch begabte — er hatte sich ja vor ein paar Wochen erst nach ihr erkundigt — er hatte mich als der, der Jagdhüter! Aber kann hatte sie sich einige Augenblicke in diesem Triumph sonnen können, da war ihr auf einmal, als hätte sie allein mit dieser Frau ein böses Unrecht begangen und der Herr Gutsber, einer der so hoch hinauf, so hoch hinauf, der sie besetzt hatte und noch begabte — er hatte sich ja vor ein paar Wochen erst nach ihr erkundigt — er hatte mich als der, der Jagdhüter! Aber kann hatte sie sich einige Augenblicke in diesem Triumph sonnen können, da war ihr auf einmal, als hätte sie allein mit dieser Frau ein böses Unrecht begangen und der Herr Gutsber, einer der so hoch hinauf, so hoch hinauf, der sie besetzt hatte und noch begabte — er hatte sich ja vor ein paar Wochen erst nach ihr erkundigt — er hatte mich als der, der Jagdhüter! Aber kann hatte sie sich einige Augenblicke in diesem Triumph sonnen können, da war ihr auf einmal, als hätte sie allein mit dieser Frau ein böses Unrecht begangen und der Herr Gutsber, einer der so hoch hinauf, so hoch hinauf, der sie besetzt hatte und noch begabte — er hatte sich ja vor ein paar Wochen erst nach ihr erkundigt — er hatte mich als der, der Jagdhüter! Aber kann hatte sie sich einige Augenblicke in diesem Triumph sonnen können, da war ihr auf einmal, als hätte sie allein mit dieser Frau ein böses Unrecht begangen und der Herr Gutsber, einer der so hoch hinauf, so hoch hinauf, der sie besetzt hatte und noch begabte — er hatte sich ja vor ein paar Wochen erst nach ihr erkundigt — er hatte mich als der, der Jagdhüter! Aber kann hatte sie sich einige Augenblicke in diesem Triumph sonnen können, da war ihr auf einmal, als hätte sie allein mit dieser Frau ein böses Unrecht begangen und der Herr Gutsber, einer der so hoch hinauf, so hoch hinauf, der sie besetzt hatte und noch begabte — er hatte sich ja vor ein paar Wochen erst nach ihr erkundigt — er hatte mich als der, der Jagdhüter! Aber kann hatte sie sich einige Augenblicke in diesem Triumph sonnen können, da war ihr auf einmal, als hätte sie allein mit dieser Frau ein böses Unrecht begangen und der Herr Gutsber, einer der so hoch hinauf, so hoch hinauf, der sie besetzt hatte und noch begabte — er hatte sich ja vor ein paar Wochen erst nach ihr erkundigt — er hatte mich als der, der Jagdhüter! Aber kann hatte sie sich einige Augenblicke in diesem Triumph sonnen können, da war ihr auf einmal, als hätte sie allein mit dieser Frau ein böses Unrecht begangen und der Herr Gutsber, einer der so hoch hinauf, so hoch hinauf, der sie besetzt hatte und noch begabte — er hatte sich ja vor ein paar Wochen erst nach ihr erkundigt — er hatte mich als der, der Jagdhüter! Aber kann hatte sie sich einige Augenblicke in diesem Triumph sonnen können, da war ihr auf einmal, als hätte sie allein mit dieser Frau ein böses Unrecht begangen und der Herr Gutsber, einer der so hoch hinauf, so hoch hinauf, der sie besetzt hatte und noch begabte — er hatte sich ja vor ein paar Wochen erst nach ihr erkundigt — er hatte mich als der, der Jagdhüter! Aber kann hatte sie sich einige Augenblicke in diesem Triumph sonnen können, da war ihr auf einmal, als hätte sie allein mit dieser Frau ein böses Unrecht begangen und der Herr Gutsber, einer der so hoch hinauf, so hoch hinauf, der sie besetzt hatte und noch begabte — er hatte sich ja vor ein paar Wochen erst nach ihr erkundigt — er hatte mich als der, der Jagdhüter! Aber kann hatte sie sich einige Augenblicke in diesem Triumph sonnen können, da war ihr auf einmal, als hätte sie allein mit dieser Frau ein böses Unrecht begangen und der Herr Gutsber, einer der so hoch hinauf, so hoch hinauf, der sie besetzt hatte und noch begabte — er hatte sich ja vor ein paar Wochen erst nach ihr erkundigt — er hatte mich als der, der Jagdhüter! Aber kann hatte sie sich einige Augenblicke in diesem Triumph sonnen können, da war ihr auf einmal, als hätte sie allein mit dieser Frau ein böses Unrecht begangen und der Herr Gutsber, einer der so hoch hinauf, so hoch hinauf, der sie besetzt hatte und noch begabte — er hatte sich ja vor ein paar Wochen erst nach ihr erkundigt — er hatte mich als der, der Jagdhüter! Aber kann hatte sie sich einige Augenblicke in diesem Triumph sonnen können, da war ihr auf einmal, als hätte sie allein mit dieser Frau ein böses Unrecht begangen und der Herr Gutsber, einer der so hoch hinauf, so hoch hinauf, der sie besetzt hatte und noch begabte — er hatte sich ja vor ein paar Wochen erst nach ihr erkundigt — er hatte mich als der, der Jagdhüter! Aber kann hatte sie sich einige Augenblicke in diesem Triumph sonnen können, da war ihr auf einmal, als hätte sie allein mit dieser Frau ein böses Unrecht begangen und der Herr Gutsber, einer der so hoch hinauf, so hoch hinauf, der sie besetzt hatte und noch begabte — er hatte sich ja vor ein paar Wochen erst nach ihr erkundigt — er hatte mich als der, der Jagdhüter! Aber kann hatte sie sich einige Augenblicke in diesem Triumph sonnen können, da war ihr auf einmal, als hätte sie allein mit dieser Frau ein böses Unrecht begangen und der Herr Gutsber, einer der so hoch hinauf, so hoch hinauf, der sie besetzt hatte und noch begabte — er hatte sich ja vor ein paar Wochen erst nach ihr erkundigt — er hatte mich als der, der Jagdhüter! Aber kann hatte sie sich einige Augenblicke in diesem Triumph sonnen können, da war ihr auf einmal, als hätte sie allein mit dieser Frau ein böses Unrecht begangen und der Herr Gutsber, einer der so hoch hinauf, so hoch hinauf, der sie besetzt hatte und noch begabte — er hatte sich ja vor ein paar Wochen erst nach ihr erkundigt — er hatte mich als der, der Jagdhüter! Aber kann hatte sie sich einige Augenblicke in diesem Triumph sonnen können, da war ihr auf einmal, als hätte sie allein mit dieser Frau ein böses Unrecht begangen und der Herr

### 330tlicher Unfall eines Motorradfahrers

Seit, 15. Mai. Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Reihmaschinen und einem Motorradfahrer wurde ein Reihmaschinen Fahrer so schwer verletzt, daß er am selben Abend im Krankenhaus verstarb. Nach Zeugnisaussagen hat der Unfallgucke anscheinend eine Bewegung zu schnell und ohne Zeichen zu geben, genommen, so daß er direkt in das entgegenkommende Auto hineinfuhr. Das Motorrad ist völlig zertrümmert.

**Wahlereignis, 17. Mai.** (Aus dem Stadtparlament.) In der letzten Wahlerversammlung wurden der Etat und die neuen städtischen Steuern gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen. Am Laufe der Sitzung kam es zu einem Zusammenstoß zwischen dem Vorsteher und den Kommunisten. Die ärmlichen Juristen, mit denen der Aufsichtsrat, zum größten Teil Arbeitloste, die Ausführungen des kommunikativen Stadtschreibers kommentierten, gaben dem Vorsteher Veranlassung, die Sitzung für kurze Zeit zu vertagen und den Aufsichtsrat zu säumen. Am Morgen dem Vortage wurde die Sitzung des Vorsteher gegen die Kommunisten, die die Kommunisten Stadtschreiber zum Zeichen des Protestes den Sitzungssaal.

**Das Kutterberg, 17. Mai.** (Friedhofsführungen.) Auf dem neuen Friedhof haben in der Zeit bisher unternehmende Hoflinge in Schimmerlicher Weise demontierten ganzen Reihe von Weibern rissen sie den Blumenkranz ab und nahmen ihn dann mit. Die Täter bezeichnen die geräuberten Blumen zu gewöhnlichen Blumen verwendet zu haben.

**Silberarbeiten, 16. Mai.** (Demonstration.) Auch die hiesigen Kommunisten lassen es sich nicht nehmen, am Werkplatz für die englischen Bergarbeiter zu demonstrieren. Der Führer hielt eine pathetische Ansprache. Ob der Bergarbeiterstreik dadurch entscheidend beeinflusst worden ist, ist nicht bekannt geworden.

## Aus aller Welt

### Zigeunerhändel in Berlin

Zu einer Zigeunerhändel kam es am Sonnabend abend im Siegelhof in Reinickendorf. Männer des Weihenfer Stammes überfielen einen Zigeuner, der sich mit seinem Wohnwagen auf Reinickendorfer Gebiet niedergelassen hatte. Die Angreifer waren mit Revolvern, Messern, Zugschlagern und Eisenwerkzeugen ausgerüstet. Gemeinlich verprügelten sie den Besitzer des Wohnwagens und strömten den Wagen und seine Einrichtung. Es wäre ohne Zweifel zu noch schwereren Ausschreitungen gekommen, wenn nicht Anwohner die Schutzpolizei zu Hilfe gerufen hätten. Diese trieb die ganze Bande mit Gummiknüppeln auseinander. Fünf Zigeuner wurden festgenommen und der Kriminalpolizei eingeliefert.

### Gräfin Bothmer zieht ihre Berufung zurück

Berlin, 17. Mai. Die Gräfin von Bothmer hat ihre Berufung gegen das Urteil im zweiten Prozeß, in dem sie wegen Urkundenfälschung und Betruges zu zwei Monaten und 14 Tagen Gefängnis verurteilt worden war, zurückgezogen. Da auch der Staatsanwalt auf eine Verurteilung verzichtet hat, wird das Urteil rechtskräftig. Wie berichtet, soll der Gräfin Strafmilderung zugestimmt werden.

### Wegen Ermordung der Tante zum Tode verurteilt

Breslau, 17. Mai. Das Schwurgericht in Weig verurteilte den 44jährigen Kriminalgefängniswärter, der im Oktober vorigen Jahres seine 50jährige Tante ermordet hat, zum Tode. Der Angeklagte hatte von seinem 18. Lebensjahre an die Tante auf deren Besitzungen in einem schlesischen Dorf zusammengebracht. Nach dem Tode seines Onkels überließ er mit seiner Tante intime Beziehungen. Als Winkler sich mit einem jungen Mädchen verlieben wollte, kam es zu erregten Auseinandersetzungen zwischen ihm und seiner Tante, die verlangte, daß er ihr Leiber heirate. Zu seiner Verzweiflung mochte Winkler einen Selbstmordversuch und erschrak dann, als er mit dem Tode davonkam, bei einer erneuten Auseinandersetzung

mit seiner Tante diese mit einem eisenschlägigen Stiefel und verbrannte die Leiche in einem Badofen.

### Eine chemische Fabrik in die Luft geflogen

Bukarest, 17. Mai. Zu der Nacht vom Sonntag ist bei Mandenburg infolge Überhitzung der Kesselanlagen eine chemische Fabrik in die Luft geflogen. Unter den Trümmern wurden 42 Arbeiter getötet, von denen sechs den Tod fanden.

### Ein müßiger Diamanten Diebstahl

London, 16. Mai. Auf müßiger Weise ist ein großer Diamant im Werte von 40 000 Goldmark auf dem Transport von Madrid nach London vermisst worden. Die Diamanten befanden sich in einem eingedruckten Paket, das an einen bekannten Diamantenhändler in London adressiert war. Als das Paket in London geöffnet wurde, stellte man fest, daß die Diamanten fehlten. Die betreffende Firma hat eine Belohnung von 10 000 Goldmark für die Wiedererlangung der Diamanten bzw. die Ergreifung des Diebs ausgesetzt.



Auf dem Gelände der „Gelei“ fällt als bemerkenswertes Gebäude das neue Planetarium auf. Es besteht, wie die schon früher in Jena und Leipzig gebauten Planetarien, die Sternwarte vollständig zu machen. Auf der halbkugelförmigen Innenfläche des Kuppelgedaches werden durch komplizierte Projektionsapparate die Bewegungen von Sonne, Mond, Planeten und Fixsternen dargestellt. Man kann hier in wenigen Minuten die Vorgänge eines astronomischen Jahres beobachten.

### Der deutsche Standpunkt in Genf

Genf, 17. Mai. Die Vorbereitungsarbeit der Studienkommission am Sonnabend begann mit Ausführungen des argentinischen Vertreters. Er erklärte, Argentinien sei nach wie vor der Anschauung, daß eine Vermehrung des Rates nicht förderlich sein könnte. Doch sei Argentinien im Geiste der Einmütigkeit nicht abgeneigt, dem nächsten Plan zuzustimmen. Die argentinische Regierung wolle daher von einer Vermehrung der ständigen Mitgliedschaft nichts wissen. Hierauf sprach unter allgemeiner Aufmerksamkeit der deutsche Botschafter von Hoelsch, der folgendes ausführte: „Ich halte den Zeitpunkt für gekommen, um Ihnen in gedrängten Worten den deutschen Standpunkt, wie er sich aus dem gegenwärtigen Stand der Verhandlungen darstellt, auseinandersetzen zu lassen. Es kann alle die Erwartungen, die sich hier im März ausgesprochen haben, aus Anlaß der Frage der Erweiterung der Zahl der ständigen Mitgliedschaft war de-

maß eine innere Krise im Völkerbunde ausgebrochen. Diese innere Krise hat den Beitritt Deutschlands zum Völkerbunde, so dem wir eingeladen waren, verhindert. Gegenüber dieser Sachlage würde es mir nicht anstehen, wenn ich die Frage eingehend behandelte, die Sie uns ausbelehren wollen, d. h. die Frage der ständigen Mitgliedschaft.

Ich halte es im Augenblick für eine Frage der Disziplin, den Willkür des Bundes selbst die Verantwortung zu überwälzen, das Problem zu lösen, eine Lösung, die, wie ich hoffe, die Dürftigkeit aus dem Wege räumt, die den Beitritt Deutschlands zum Völkerbunde unmöglich gemacht haben und unmöglich machen würden. Ich bin verpflichtet, auszusprechen, daß solange die Krise, von der ich gesprochen habe, nicht erfolgreich durch die Verhandlungen gelöst ist, meine Darlegungen nur einen hypothetischen Zweck haben können und natürlich meine Regierung nicht ermöglicht binden können. Der Vertreter von England hat uns einen Entwurf vorgelegt, der vor allen Dingen auf zwei Grundbedingungen beruht: einerseits ist die Zahl der ständigen Mitglieder auf sechs beschränkt, andererseits ist die Wahlfrist für die zweite Besetzung des Völkerbundes auf zwei Jahre verlängert. Ich halte es für meine Pflicht, die Gründe für meine Meinung zu erklären. Die Völkerbunde hat sich zu wiederholten Malen gegenüber der Einführung des Problems des Völkerbundes ausgesprochen, und der Entwurf von Lord Cecil kommt der Entschleunigung der Verhandlungen nach, wenn er sich grundsätzlich des Völkerbundes bedient. Auch die zweite Bedingung ist sehr gut begründet zu sein. Ich kann mir vorstellen, daß die Völkerbunde des Völkerbundes empfinden könnte, wenn ein Land oder ein hervorragender Staatsmann nach Ablauf seiner zweijährigen Amtsdauer seinen Platz abgeben müßte. Ich

gründlich den fundamentalen Ideen des Entwurfs. Lord Robert Cecil antwortete, und dies um so mehr, als der Vertreter Großbritanniens ausdrücklich hat, daß er sich einzig und allein von dem allgemeinen Interesse des Bundes hat leiten lassen. Ich füge heute noch hinzu, daß ich mich für berechtigt halte, den Entwurf in dem Sinne auszusprechen, daß die Freiheit der Völkerbunde des höchsten Organs des Bundes, in seiner Weise beizubehalten, d. h. daß die Besetzung derjenigen Völkerbunde, die für einen Zeitabschnitt von drei Jahren von dem Grundgesetz des Völkerbundes ausgenommen werden und ihren Platz beibehalten, durch die Völkerbunde in freier Entscheidung ihrer Funktionen und in absoluter Freiheit ihrer Beurteilung vor sich geht. Ich würde Lord Cecil sehr dankbar sein, wenn er mir freundlich verzeihen wollte, daß ich seine Rede bezüglich der Aufrechterhaltung des Grundgesetzes der absoluten Freiheit der Völkerbunde bei der Wahl richtig verstanden habe. Zur Frage der

Zahl der nichtständigen Mitgliedschaft möchte ich erklären, daß nicht die Argumente für die Notwendigkeit der Vergrößerung ihrer Zahl nicht völlig überzeugend waren. Sehr viel stärker und überzeugender erschien mir die Beweisführung, die hier gegenüber der Aufrechterhaltung der gegenwärtigen Zahl der nichtständigen Mitgliedschaft vorgebracht worden ist. Die hierfür vorgebrachten Beweise sind vor allem von Vertretern Japans, Schwedens und Argentinien sehr stark entwickelt worden. Ich hätte ihnen nicht binzukommen, jedoch habe ich nicht die Absicht, angesichts der starken Strömung, die sich in unserer Kommission gegenüber dem Grundgesetz der Erhöhung der Zahl gezeigt zu haben scheint, intrantig zu bleiben. Ich halte es für meine Pflicht, die Kommission für die Vermehrung der nichtständigen Mitgliedschaft für notwendig zu halten, die

in einem möglichst weitestgehenden Maße zu tun. Immerhin lege ich mir davon Rechenschaft ab, daß ich in ihrem Sinne ohne praktische Erfahrung auf diesem Gebiet spreche. Unter Berücksichtigung dieser Tatsache wäre ich bereit, falls ich Einmütigkeit erlangen sollte, über eine der Zahlen, die hierbei genannt worden sind, mich der größeren Erhöhung der übrigen nichtständigen Mitgliedschaft zu erlassen. Ich halte mich nicht nach Ihnen, daß die Ideen, die der Vertreter von Irigun vorgetragen hat und die dahin zielen, den Staaten von Lateinamerika eine der Billigkeit entsprechende Vertretung im Rate zu geben, meinen tiefsten Sympathien begegnen, einer Sympathie, die, wie ich weiß, von meiner Regierung und von der öffentlichen Meinung Deutschlands geteilt wird. Nach dem Botschafter von Hoelsch sprach der spanische Gesandte Balaguer, der zum dritten Male die Ansprüche Spaniens anmeldete. Sollte Spanien in seinen Fortschritten nicht berechtigt sein, so glaube ich nicht, daß es in anderer Form nützliche Arbeit im Völkerbunde noch in Zukunft werde leisten können.

### „Und sehet ihr nicht das Leben ein“

Wir entnehmen heute folgende Erzählung aus der 44jährigen Kriegsgeschichte des Deutschen Seefahrers Hans mit Erlaubnis des Verlegers dem Lesen bei der Union-Deutschen Verlagsanstalt in Stuttgart erschienenen, reich illustrierten Buch „Das schwarze Schiff“ von Korvettenkapitän Wilschdorf, das in Wort und Bild eine wahrheitsgetreue, lebendige Schilderung dieser abenteuerlichen Seereise enthält und neben dem in selbsten ständigen Werten eines der lebendigen Seefahrerbücher für das deutsche Volk werden wird.

Eine Feier des höchsten Festtags unserer Marine war auch in der allerbesten Form nicht möglich. Wir drehten bei der Orkan wütete mit Stärke 12 und füllte die See zu gewaltigen schäumenden Wellenbergen.

Ich habe in meinem Leben nicht geahnt, daß es solche Seen geben kann. Ich muß die Höhe zwischen Bellent und Berg an unseren Masten mit 16 Metern. Man kratzte sich an der bodenlosen Höhe der weiße Fels, der Bug des Schiffes schloß sich hinunter, so schnell, daß man auf der bodenlosen Höhe durchlöcherig lag, und unheimlich vor uns hing die nächste See steil an. Doch, hoch oben plügte ihr schäumender Stamm und kam auf uns los. Man sah das Gefährliche: das kann nicht klar gehen, die See schloß sich über unsern Schiff zusammen und begrub das Meer, das in rascher Wucht zusammenlagerte, unter sich. Das Flug der Wut in die Höhe, präzis, einen kurzen Augenblick füllte das Schiff an dem Wellenberg, man kann aber das Gefährliche der Seen hinterlassen, wobei, gefährlicher Gefährliche, in Streifen wild gerast, fort nicht — jetzt rattert und erbebt das ganze Schiff — die Schraube schlägt in der Luft, und mit Gefroh und Wut schloß der Bug des zitternden Schiffes wieder abwärts ins Wellental. Doch jetzt ist das Gefährliche, ein unheimlich finster — brennender Feuer aus dem Rauch des Bootes. Der Sturm brüllt, schleudert uns folgende Spritze entgegen, die uns fast und hart treffen wie Steine. Er verduht uns loszureißen von unserer See, die uns die Hände eifern festklammern.

Der leitende Ingenieur kam auf die Brücke. Er wollte dem Kommandanten eine Meldung machen. Aber es ist nicht möglich, sich zu verständigen, der Orkan reißt die Worte vom Munde weg, die beiden fliegen wieder ins Wellental, bis sie oben sind. Die Maschine muß langsamer gehen, meldete der leitende Ingenieur dem Kommandanten. Wenn die Schraube aus dem Wasser kommt, geht die Maschine durch, dabei muß sie zu Bruch gehen. Alle Augenblicke können uns die schweren Gefährliche um die Ohren fliegen, und dann ist's vorbei.

„Was für ein Schicksal“, fragte mich aus der See,“ sagt der Kommandant, „und dann ist's überhaut vorbei.“

„Was für ein Schicksal“, fragte mich aus der See,“ sagt der Kommandant, „und dann ist's überhaut vorbei.“

Zusammenliegen mit „Jogh Rend“ vor vier Wochen zugezogen hatten, wieder geöffnet. Die Wände waren wieder aufgeschlagen, die eingetriebenen Eisenklauen herausgehoben worden. Überall, im Deck und Maschinenraum und vor allem im Vorderraum II, quoll das Wasser aus den Wänden, es rieselte hinunter aus den Schiffsboden und hier hin.

Die Pumpen ankamen! Die Pumpen arbeitete man, und ich sah allen Leuten die Augen durch die Leuchtprobe leuchten. Mit äußerster Kraft mußten die Pumpen arbeiten, um die 40 Tonnen Wasser, die flüchtig in unser Schiff einströmten, zu lenken. Es war schwer, bei dem wild umherwirbelnden Wind die Pumpen oberhalb in Gang zu halten.

Ich wußte, daß die große Leuchtprobe überleben, nun dreht der Pumpenmeister das Zubehörspindel so weit auf, wie es geht. Ein Hauchen, ein Hissen, die Pumpe läuft los — sie hat kein Wasser — ein Strahlen, die Pumpe fließt. Zusammengebrochen! Holenwege, Heber, Ventile in Gefahr!

Das Wasser steigt immer schneller, immer wieder werden die Bewegungen des Schiffes. Oben an Deck hatten wir's noch gut, wir ahnten gar nicht, in welcher Gefahr wir schwebten, wie nahe wir einem schrecklichen Ende waren. Das soll uns der Heizer Prambold erzählen, der mit dem leitenden Ingenieur und seinen Kammeraden zusammen das Schiff in jener Nacht gerettet hat. „Das Wasser steigt immer schneller, immer wieder werden die Bewegungen des Schiffes. Oben an Deck hatten wir's noch gut, wir ahnten gar nicht, in welcher Gefahr wir schwebten, wie nahe wir einem schrecklichen Ende waren. Das soll uns der Heizer Prambold erzählen, der mit dem leitenden Ingenieur und seinen Kammeraden zusammen das Schiff in jener Nacht gerettet hat.“

„Das Wasser steigt immer schneller, immer wieder werden die Bewegungen des Schiffes. Oben an Deck hatten wir's noch gut, wir ahnten gar nicht, in welcher Gefahr wir schwebten, wie nahe wir einem schrecklichen Ende waren. Das soll uns der Heizer Prambold erzählen, der mit dem leitenden Ingenieur und seinen Kammeraden zusammen das Schiff in jener Nacht gerettet hat.“

immer von einer Seite nach der anderen. Schwere Hochseiler, Stöße, ein paar Kohlenfaren polterten auch noch in der schwarzen Zunte herum. Und laut war das Wasser!

„Die Pumpen waren zusammengebrochen und schafften das Wasser nicht mehr aus dem Schiff.“

„Alle beide? Wir hatten doch zwei Pumpen?“ frage ich. „Ja, erst fangte die große Leuchtprobe, und als die in Brand war, wurde die kleine angezündet. Das brachte uns nicht lange — runne — ging die eine in Stump! Und das kam nämlich so, durch die Saugleitungen wurde alle Mögliche, keine Kohlenfäden, Erden und Wägen aus unserer Ladung mit angezogen. Das floß ja alles bloß so herum. Dadurch waren die Saugleitungen vollkommen verstopft. Die Pumpen bekamen kein Wasser mehr, sie liefen leer, gingen durch, und als der Meer das Zubehörspindel noch schliefen konnte, war schon alles in Entzwei gesplattet. Mehr Stunden — von drei Uhr nachmittags bis zum andern Morgen um ein Uhr — haben wir da unten im kalten, schwarzen Wasser geschuftet. Es hätte nicht viel gefehlt, da wären wir alle hier ebenfalls umgekommen. Wir hätten ja selber am besten, wie das Wasser immer höher und schneller stieg. Mehr unter als über Wasser haben wir da gearbeitet. Dabei der ewige Kampf gegen die mit dem Wasser herumgeschleuderten schweren Ventile. Einer hielt mich fest, ich kratzte mit meinen Fingern den Querschnitt von festgebundenem Holzbohlenweg, der sich um die tief in einem Winkel stehenden Ventile festsetzte hatte. Gestöhnt war das Zeug!“

„Wie bin uns da unten wurden schlapp — Wasser! Einer fing fröhlicher an zu schreien. Er konnte sich nicht mehr halten, er ertrank beinahe in dem schwarzen Wasser. Der Leitende aber hielt ihn fest. Der hatte sich an einer Raste an der Bordwand festgehalten. Der Kapitän wollte immer wieder, daß wir uns dem kalten Wasser herauskämen. Er sprach von Jungensbindung. Nun so, er war Arzt, er wollte nicht, was los war. Aber's nicht besser, wir adht Heizer gingen drauf, als daß mit dem ganzen „Wolf“ hier Schlupf gewesen wäre. Der leitende Ingenieur mußte immer noch den Doktor beruhigen und die andern Heizer festhalten, die keine Kräfte mehr hatten, und konnte sich doch dann selber mehr auf den Beinen halten. Einzig glückte es, die Saugleitungen der Verstopfung frei zu bekommen. Aus Kohlenfäden wurden um die freigelegten Saugleitungen richtige Barrikaden gebaut. Die sollten die Kohlenfäden, die ja vom Wasser immer wieder neu herangetrieben wurden, abhalten. Die große Leuchtprobe war inzwischen wieder in Ordnung gebracht worden. Da fing die Pumpe an zu saugen — ich hör's noch heute schliefen und garstig, wie die leitende Pumpe schlief, es ist an. Wie uns da leister uns Hera wurde! Wenn ich nur daran denke, was das Wasser abnahm!“

Der alte Deitzer hörte auf, er lachte froh und stolz noch der alten Soldatenmelodie:

„Und sehet ihr nicht das Leben ein, Und sehet ihr nicht das Leben ein, Und sehet ihr nicht das Leben ein.“



